

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 27. März 2019

Dringliche Motion von Roger Tognella und Marco Denoth betreffend Umsetzung der «Standortstrategie Schutz & Rettung», Bericht und Abschreibung

Am 16. Dezember 2015 reichten Gemeinderäte Roger Tognella (FDP) und Marco Denoth (SP) folgende Motion, GR Nr. 2015/405, ein, für die am 6. Januar 2016 die Dringlicherklärung beantragt wurde:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat die Umsetzung der «Standortstrategie Schutz & Rettung» mittels einer kreditschaffenden Weisung vorzulegen.

Begründung:

In jüngsten Medienberichten sowie in stadtinternen Informationsmedien war zu entnehmen, dass Schutz & Rettung der Stadt Zürich die Umsetzung einer neuen Standortstrategie vorantreibt bzw. bereits in Arbeit und Umsetzung ist. Inwieweit dabei die Bedürfnisse der wachsenden Stadt Zürich, in Wertung zu den Investitions- und wiederkehrenden Kosten sowie zu den Synergiemöglichkeiten mit weiteren regional nahen Rettungsorganisationen abgestimmt sind, ist jedoch derzeit unklar. Ebenso wie sich beispielsweise die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich zu diesen Plänen stellt.

Aus den Antworten der schriftlichen Anfrage 2015/249 ist ersichtlich, dass das Projekt Kosten im dreistelligen Millionenbereich und jährlich Kosten von 5–10 Millionen nach sich zieht. Mit diesen Kosten wird die Umsetzung der «Standortstrategie Schutz & Rettung» wohl als eines der grössten Entwicklungsprojekte in die Geschichte von Zürichs Feuerwehr und Sanität eingehen. Somit ist eine frühzeitige Behandlung dieses Grossprojektes im Stadtparlament unabdingbar.

Dem Gemeinderat soll daher mittels einer kreditschaffenden, möglicherweise in Etappen gegliederten Weisung die Umsetzung der Standortstrategie zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt werden. Dies, damit ein klarer strategischer Entscheid vor der Umsetzung der eigentlichen Strategie in konkreten Bauvorhaben und Umstrukturierungen geplant bzw. realisiert wird.

An seiner Sitzung vom 13. Januar 2016 unterstützte der Gemeinderat mit 101 Stimmen die Dringlicherklärung der Motion. Der Stadtrat beantragte mit Weisung vom 10. Februar 2016 die Ablehnung der Motion und die Entgegennahme als Postulat. Am 2. März 2016 überwies der Gemeinderat mit 100 Stimmen bei 17 Enthaltungen die Dringliche Motion mit folgender Textänderung:

Der Stadtrat wird beauftragt, dem Gemeinderat im Rahmen der kommunalen Richtplanung die «Standortstrategie Schutz & Rettung» zur Beschlussfassung ~~die Umsetzung der „Standortstrategie Schutz & Rettung“ mittels einer kreditschaffenden Weisung~~ vorzulegen.

Nach der Gewährung einer ersten Fristverlängerung am 21. März 2018 lehnte der Gemeinderat am 5. Dezember 2018 einen Antrag auf erneute Fristverlängerung im Hinblick auf das noch laufende Richtplanverfahren ab und verlangte die Vorlage eines Berichts zur Standortstrategie durch das Sicherheitsdepartement.

Vorbemerkung

Die Standortstrategie von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) wurde am 4. Dezember 2014 der gemeinderätlichen Spezialkommission Polizeidepartement/Verkehr (SK PD/V) präsentiert. Im Rahmen der Weisungen zu den Projektierungskrediten für den Neubau einer Wache Nord mit Zentraler Einsatzlogistik (GR Nr. 2016/46) und der Erweiterung der Wache Süd (GR Nr. 2017/123) wurden die zugrundeliegenden Überlegungen der Standortstrategie erläutert sowie im Detail aufgezeigt, welche Flächen an heutigen Kleinstandorten mit ihrer Umsetzung aufgegeben werden können. Die aktuelle «Raumbedarfsstrategie Schutz & Rettung Zürich (RBS SRZ) 2017-2030» vom 22. Februar 2018/12. April 2018, von der der Stadtrat am 18. April 2018 Vormerk genommen hat, beleuchtet den voraussichtlichen Flächenbedarf von SRZ bis 2030 und zeigt sowohl die Auswirkungen der Umsetzung der Standortstrategie als auch weiterer Entwicklungen (wie Einsatzwachstum im Rettungsdienst, Bautätigkeit, neue

Aufgaben) auf den Personal- und den Flächenbedarf auf. Die «RBS SRZ 2017-2030» wurde am 1. Juni 2018 per E-Mail der Sicherheitsdepartements-Referentin der Geschäftsprüfungskommission (GPK), dem Sicherheitsdepartements-Referenten der Rechnungsprüfungskommission (RPK) und dem Präsidenten der gemeinderätlichen Spezialkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr (SK SID/V) zugestellt; sie liegt dieser Weisung bei. Auf die Vorlage eines Berichts an den Gemeinderat wurde bisher verzichtet, da mit der Textänderung in der Motion Tognella/Denoth ausdrücklich die Behandlung im Rahmen der Richtplanung gewünscht worden war.

Begrifflichkeiten

Zum besseren Verständnis der Zusammenhänge der verschiedenen genannten Strategien und Planungen folgt hier ein kurzer Überblick ihrer wesentlichen Inhalte:

- Die *SRZ-Strategie* ist ein internes Instrument der Geschäftsleitung und umschreibt die strategischen Stossrichtungen, mit denen sich die Organisation Schutz & Rettung auf die Auftragserfüllung ausrichtet (z. B. kompetente Fachmitarbeitende möglichst lange im Unternehmen zu halten und zu entwickeln). Sie ist nicht Gegenstand dieser Weisung.
- Die *Standortstrategie von SRZ* beschreibt, wie die Zeitvorgaben zur Grundversorgung der Stadt Zürich durch Feuerwehr und Rettungsdienst künftig von dezentralen, verkehrstechnisch günstig gelegenen Standorten aus erfüllt werden können. Die Standortstrategie ist Gegenstand dieses Berichts.
- Die interne *Personalplanung von SRZ* berücksichtigt alle künftigen absehbaren und wahrscheinlichen Entwicklungen in den Aufgaben von SRZ in einem Zeithorizont von zehn Jahren, d. h. sie berücksichtigt auch den Mehrbedarf an Stellen zur Umsetzung der Standortstrategie mit dem künftigen Betrieb eines dezentralen Wachensystems, aber nicht ausschliesslich. Sie wird rollend aktualisiert und dient als Basis zur Erarbeitung von FAP und Budget. In dieser Weisung wird v. a. auf den eingeplanten Bedarf an zusätzlichen Stellen für die Standortstrategie eingegangen.
- Die *Raumbedarfsstrategie von SRZ* ist ein Planungsinstrument, das im Auftrag des Stadtrats von allen Dienstabteilungen zu erstellen bzw. zu aktualisieren ist. Es gibt Aufschluss über die mögliche Entwicklung der genutzten Flächen. Die Raumbedarfsstrategie von SRZ berücksichtigt sowohl die geplante Standortentwicklung mit neuen Wachen gemäss der Standortstrategie, als auch den darüber hinausgehenden Flächenbedarf z. B. für zusätzliche Arbeitsplätze in der Einsatzleitzentrale oder im rückwärtigen Dienst. Das Dokument liegt der Weisung bei.

Ausgangslage

Unter dem Dach der Dienstabteilung SRZ sind Feuerwehr, Rettungsdienst, Zivilschutz, Feuerpolizei, die Einsatzleitzentrale 144/118 und die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) vereint. Als grösste zivile Rettungsorganisation der Schweiz ist SRZ in die Notfall- und Katastrophenorganisation von Stadt und Kanton Zürich sowie des Bundes integriert. SRZ beschäftigt rund 680 Mitarbeitende, kann zudem auf knapp 2700 Milizangehörige zählen und hat rund 250 Fahrzeuge in ihrem Bestand. Der Grundauftrag lautet: «*Wir schützen und retten Menschen, Tiere, Sachwerte und die Umwelt – rund um die Uhr.*» Um diesen Auftrag erfüllen zu können, sind an allen Einsatzstandorten (Ausnahme: Wache Zentrum am Neumühlequai für den Rettungsdienst) drei wesentliche Einsatzmittel nötig:

- die Autodrehleiter, um zu retten,
- das Tanklöschfahrzeug, um zu löschen, und
- der Rettungswagen, um zu behandeln.

Diese Einsatzmittel stehen bei der «Standortstrategie Schutz & Rettung» im Fokus. Sie sollen grundsätzlich in jeder Wache 365 Tage im Jahr, während 24 Stunden, mit dem nötigen kompetenten Personal besetzt, verfügbar sein.

Wie gut SRZ den Auftrag erfüllt, ist messbar: Als Kriterium dient im Fall der Feuerwehr die sogenannte Ausrückzeit und beim Rettungsdienst die sogenannte Hilfsfrist. Beide Begriffe bezeichnen die Zeit vom Eingang des Alarms bei den Rettungskräften bis zu deren Eintreffen am Einsatzort. Für die Feuerwehr geben die Feuerwehrkoordination Schweiz und die Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) vor, dass eine Ausrückzeit von 10 Minuten in 80 Prozent aller Einsätze einzuhalten ist – die gleiche Vorgabe gilt auch im umliegenden Ausland. Sie ist physikalisch begründet und orientiert sich an der Zeit, in der bei einem Wohnungsbrand noch eine erfolgreiche Rettung von im Rauch eingeschlossenen Personen möglich ist. Für den Rettungsdienst schreibt der Interverband für Rettungswesen vor, dass in 90 Prozent der Einsätze eine Hilfsfrist von 15 Minuten einzuhalten, jedoch aus medizinischen Gründen auf eine Hilfsfrist von 10 Minuten hinarbeiten ist. Diese kürzere Frist, die auch im nahen Ausland als Vorgabe gilt, dürfte in absehbarer Zeit zum Standard werden, weshalb sich SRZ bereits heute daran orientiert. Je nach medizinischer Indikation, z. B. bei einem Herzstillstand, sinken allerdings die Überlebenschancen bereits ab einer Hilfsfrist von 5 Minuten rapide. Im Norden, Osten und Westen der Stadt sowie bezogen auf den Rettungsdienst auch im Kreis 2 kann SRZ diese Vorgaben von den bestehenden Wachen aus bereits heute nicht mehr erfüllen. Dynamische Faktoren wie die Bevölkerungsentwicklung, die Anzahl Pendlerinnen und Pendler oder der Verkehr beeinflussen zusätzlich Einsatzaufkommen sowie Einsatzarten in einzelnen Stadtteilen.

Standortstrategie Schutz & Rettung

SRZ plant deshalb neue Standorte. Im Zentrum steht dabei, dass die Einsatzkräfte und -mittel in bestehenden sowie neuen, gut erschlossenen Standorten so platziert werden, dass sie überall möglichst rasch vor Ort sind, wenn sie gebraucht werden – denn im Notfall zählt jede Minute. Die «Standortstrategie Schutz & Rettung» sieht vor, dass SRZ unter Berücksichtigung der Finanzierbarkeit zusätzlich zu den bestehenden Wachen Süd (Weststrasse), Zentrum (Neumühlequai) und Flughafen mit drei neuen Wachen im Norden, Westen und Osten operiert. Alle Wachen sollen künftig kombiniert mit Einheiten sowohl der Feuerwehr als auch des Rettungsdienstes besetzt sein, so dass gerettet, gelöscht und behandelt werden kann. Ausnahme ist die Wache Zentrum, wo aus Platzgründen weiterhin ausschliesslich der Rettungsdienst stationiert sein wird. Mit dieser Standortstrategie sichert SRZ mittelfristig die gleiche hohe Notfallgrundversorgung in allen Stadtquartieren.

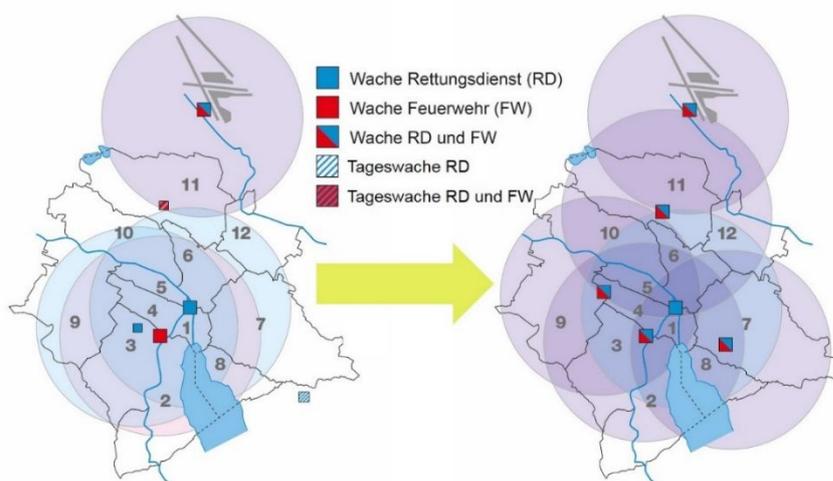


Abbildung 1: Entwicklung der Wachenstandorte mit Umsetzung der Standortstrategie

Die Einheiten und das Material der Milizfeuerwehr der Stadt Zürich werden etappenweise in die Wachen integriert. Sie sollten somit eine zeitgemässe bauliche Infrastruktur erhalten. Zahlreiche dezentrale Kleindepots können so aufgehoben werden. Berufs- und Milizkräfte arbeiten künftig noch enger Hand in Hand. Insgesamt reduziert sich nach vollständiger Umsetzung der Standortstrategie die Anzahl der Standorte markant, die insgesamt von SRZ genutzte Fläche bleibt nahezu gleich.

Bauprojekte

Zur Umsetzung der Standortstrategie sind folgende Bauprojekte geplant bzw. in Umsetzung:

Projekt	Aktuelle Projektphase (Stand Ende 2018)	Geplante Inbetriebnahme (Stand Ende 2018)
Neubau Wache Flughafen (durch Flughafen Zürich AG)	Realisierung	2020
Instandsetzung Amtshaus Walche mit Wache Zentrum	Projektierung	2023
Erweiterung Wache Süd	Projektierung	2024
Neubau Wache Nord mit Zentraler Einsatzlogistik	Projektierung	2025
Neubau Wache West (gemeinsamer Bau mit Stadtarchiv)	Projektdefinition für Wettbewerb	2027
Neubau Wache Ost	Standortsuche	

Der Neubau der Wache Flughafen erfolgt durch die Flughafen Zürich AG (FZAG). Das bisher vom Rettungsdienst genutzte Gebäude W7 wurde rückgebaut. Als Ersatz wurde für den Rettungsdienst ein Provisorium im Gebäude W8 eingerichtet, das bisher von der Berufsfeuerwehr allein genutzt wurde. Im Frühjahr 2020 werden Rettungsdienst und Berufsfeuerwehr in das derzeit im Bau befindliche Gebäude W22 umziehen. Auch das neue Gebäude befindet sich auf der zutrittsgesicherten Luftseite (Airside) innerhalb des Flughafens. Die Kosten für den Bau trägt die Flughafen Zürich AG. SRZ muss für die Inneneinrichtungen und einen Teil der Spezialausbauten aufkommen. Die entsprechenden Ausgaben werden mit dem Budget 2020 bzw. einem Verpflichtungskredit beantragt. Die späteren Mietkosten werden SRZ mit der Entschädigung durch die FZAG für die am Flughafen erbrachten Leistungen rückvergütet.

Die übrigen Bauprojekte werden vom Amt für Hochbauten im Auftrag der Immobilien Stadt Zürich als Bauherrin geplant und realisiert. SRZ stellt in den Projekten jeweils eine Nutzervertretung. Die SRZ-interne Abstimmung der Bauprojekte wird durch die Führung in einer Programmstruktur sichergestellt.

Die Kosten werden im Rahmen der Projektierung der einzelnen Vorhaben erarbeitet und die Projektierungs- bzw. Objektkredite dem Gemeinderat einzeln vorgelegt.

Die GVZ leistete bisher einen Kostenbeitrag von 10 Prozent an Bauten der Feuerwehr. Per 1. Januar 2018 wurde diese Subvention aus der Verordnung über die Subventionen der Gebäudeversicherungsanstalt an den Brandschutz gestrichen. Die GVZ hat aber zugesichert, unter definierten Rahmenbedingungen eine Subvention an diejenigen laufenden Wachenprojekte von SRZ zu leisten, für die bis 31. März 2020 ein Kostenvoranschlag eingereicht wird.

Operationskonzepte

Mit der Weiterentwicklung vom heutigen zentralen Wachensystem – mit je einem durchgehend während 365 Tagen/24 Stunden betriebenen Hauptstandort von Berufsfeuerwehr (Wache Süd) und Rettungsdienst (Wache Zentrum sowie einer kleineren Wache am Triemli) auf Stadtgebiet sowie dem Standort Flughafen – zu dezentralen, gemischten Wachen mit je beiden

Disziplinen ändern sich die Geschäftsprozesse bei SRZ stark. Die künftige Verteilung des Personals und der Fahrzeuge auf die Standorte sowie ihr Zusammenwirken im Einsatz müssen neu definiert werden. Ebenso sind beispielsweise die Abläufe für die logistische Versorgung, Ausbildung bzw. Training sowie den Unterhalt und Support der IT-Infrastruktur zu klären. Dafür werden sogenannte Operationskonzepte für die Bereiche Feuerwehr, Sanität, Zentrale Dienste sowie Einsatz und Prävention erarbeitet. Ein zentrales Resultat ist die zukünftige Ausrückordnung, die definiert, welche Einsatzkräfte und -mittel bei einer bestimmten Einsatzmeldung durch die Einsatzleitzentrale von welchem Standort aufzubieten sind. Die entsprechenden Konzeptarbeiten laufen noch. Sie werden in einer Programmstruktur bestmöglich auf die Bauprojekte abgestimmt, damit die nötigen Informationen, z. B. zu benötigten Flächen an den einzelnen Standorten, zum richtigen Zeitpunkt im benötigten Detaillierungsgrad in die Bauprojekte einfließen können.

Bereits klar ist, dass die heute vorhandenen Fahrzeuge der Feuerwehr auf die Wachen aufgeteilt werden sollen. Kombiniert mit einem Ersatz bestehender Spezialfahrzeuge durch modulare Systeme, kann so die Fahrzeugzahl insgesamt sogar reduziert werden, obwohl die Feuerwehr neu fünf statt bisher zwei 24h-Wachen betreiben wird. Die benötigte Anzahl an Rettungswagen wird nach heutiger Einschätzung im Umsetzungshorizont der Standortstrategie ansteigen. Dies ist aber nicht durch die Dezentralisierung der Standorte bedingt, sondern wird nachfrageorientiert erfolgen, sofern die Einsatzzahlen weiter ansteigen. In den Wachenprojekten sind momentan die nötigen Flächen eingeplant, um mit betrieblichen Anpassungen gegenüber 2018 bis zu sieben zusätzliche Rettungswagen betreiben zu können.

Veränderungsprozess

Mit der Realisierung der Standortstrategie kommen auf SRZ als Organisation und die einzelnen Mitarbeitenden in den kommenden zehn Jahren weitreichende Veränderungen zu. Dazu gehören u. a. für einzelne Personen oder Personengruppen der wiederholte Wechsel des bisher über Jahrzehnte fixen Arbeitsorts, der Wechsel vom bisherigen Schichtsystem in den Tagdienst, ein neues Aufgabenprofil und ein völlig neues persönliches Umfeld mit anderen Gruppenstrukturen.

Drei der wichtigsten Veränderungen sind, dass sich erstens neu Berufsfeuerwehr, Milizfeuerwehr und Rettungsdienst die Infrastruktur am selben Wachenstandort teilen werden, dass zweitens neu z. B. zu einem Wohnungsbrand Mittel und Personal von mehreren Wachen ausrücken anstatt wie bisher eine eingespielte Dienstgruppe von einem Standort, und dass drittens eine regelmässige Rotation der Berufsfeuerwehrleute zwischen den Wachen mit verschiedenen Spezialfunktionen geprüft wird.

Während der mehrjährigen Bauarbeiten an den bestehenden Standorten am Flughafen, im Zentrum sowie in der Wache Süd werden die Mitarbeitenden in Provisorien oder «auf der Baustelle» funktionieren müssen, was die Betriebsabläufe teilweise komplizierter macht.

Da SRZ viele langjährige Mitarbeitende in Spezialberufen beschäftigt, ist es besonders wichtig, diese im Veränderungsprozess zu begleiten. Die Unzufriedenheit, die sich z. B. durch eine Massenkündigung bei der Feuerwehr oder im Rettungsdienst äussern könnte, könnte die Versorgungssicherheit beeinträchtigen und wäre für Zürich finanziell eine Katastrophe, da sich entsprechende Fachkräfte am Markt nicht einfach rekrutieren lassen, sondern erst teuer über mehrere Jahre ausgebildet werden müssen.

Abgrenzung zum Programm «Feuerwehr 2020» der Gebäudeversicherung und zur Organisationsentwicklung im Bereich Feuerwehr und Zivilschutz

In verschiedenen Voten im Gemeinderat wurde vermutet, dass die Standortstrategie auf eine Schwächung oder einen Abbau der Milizfeuerwehr hinziele. Dies ist nicht der Fall. SRZ baut bei der Ereignisbewältigung weiterhin auf die Milizfeuerwehr als sogenannte «zweite Welle».

Die Berufsfeuerwehr und der Rettungsdienst mit ihren Berufskräften bringen eine hohe zeitliche Verfügbarkeit ins System ein und leisten die Ersteinsätze. Bei länger andauernden Einsätzen oder wenn mehr personelle Mittel und Fahrzeuge benötigt werden, wird die Milizfeuerwehr (einschliesslich der Sanitätskompanie bei rettungsdienstlichen Ereignissen) aufgeboten. Sie sichert den Aufwuchs und die Durchhaltefähigkeit. Als «dritte Welle» steht der Zivilschutz zur Verfügung.

Der SOLL-Bestand der Milizfeuerwehr wurde per 1. Januar 2017 neu auf 210 Personen (je 42 Personen in 5 Kompanien) festgelegt und soll bis 1. Januar 2020 tatsächlich erreicht werden. Nicht eingerechnet wird die Feuerwach-Kompanie, die für die Sicherheit an Anlässen wie Opern- und Theatervorführungen oder Sportanlässen sorgt. Ihr SOLL-Bestand von 110 Personen ergibt sich durch die Anzahl der zu betreuenden Veranstaltungsorte und Anlässe. Auslöser für die Neufestsetzung des SOLL-Bestands war das Programm «Feuerwehr 2020» der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ). Dieses zielt darauf ab, die Erfüllung der Kernaufgaben der Feuerwehren im Kanton Zürich mit einem effizienten und angemessenen Mitteleinsatz in hoher Qualität langfristig sicherzustellen. Früher waren einheitliche Mindestbestände für Orts- bzw. Stützpunktfeuerwehren vorgegeben. Einflussfaktoren wie die Gemeindegrösse, das Gefahrenpotenzial, die Verfügbarkeit der Feuerwehrleute während der Arbeitszeit oder ihre Einsatzerfahrung wurden dabei nicht berücksichtigt. 2016 erfolgte eine Neufestsetzung der SOLL-Bestände durch die GVZ in Absprache mit den Gemeinden mit dem Ziel, die Aufwände bei Ausrüstung und Ausbildung zu optimieren. Dies ist nicht durch die Standortstrategie mit der Dezentralisierung der Wachen bedingt.

Aus Sicht von SRZ ist eine leistungskräftige Milizfeuerwehr für die Versorgung der Stadt Zürich unverzichtbar. Dabei ist es wünschenswert, dass alle Angehörigen der Milizfeuerwehr auch ein Minimum an Einsätzen leisten können, um sich genügend Routine im Umgang mit der Atemschutzausrüstung, Gerätschaften und Fahrzeugen anzueignen und sicher zu arbeiten. Seit dem 1. Januar 2017 werden deshalb Praktikumsmöglichkeiten bei der Berufsfeuerwehr angeboten, bei denen Milizfeuerwehrangehörige ein Team der Berufsfeuerwehr während einer 24h-Schicht begleiten und mit ausrücken. Mit der Umsetzung der Standortstrategie ergibt sich die Möglichkeit, die in die Jahre gekommenen Milizfeuerwehrdepots abzulösen und in den neuen Wachen auch den Milizfeuerwehrangehörigen endlich eine zeitgemässe Infrastruktur für Garderoben und Aufenthalt zur Verfügung zu stellen. Die geteilte Infrastruktur ermöglicht mehr Kontakte mit den Berufskräften, was zum gegenseitigen Verständnis und zum noch besseren Zusammenwirken im Einsatz beiträgt.

In den letzten Jahren wurde die Organisation des Bereichs Feuerwehr und Zivilschutz von SRZ schrittweise entwickelt. Seit Anfang 2016 ist der Zivilschutz in fünf Einsatzformationen organisiert. Diese werden gemeinsam mit einer oder zwei Milizfeuerwehrkompanien von je einem bei SRZ angestellten Regionenchef geführt. Die Regionen Zentrum, Nord, Ost, Süd und West entsprechen dabei der künftigen Wachestruktur gemäss Standortstrategie. Die neue Organisationsform ist somit zwar nicht durch die Standortstrategie ausgelöst, aber darauf abgestimmt. Mit der Umsetzung der Standortstrategie ist geplant, dass jeweils ein Abteilungsleiter oder eine Abteilungsleiterin eine Region mit den zugehörigen Einheiten der Berufs-, Milizfeuerwehr und des Zivilschutzes führt. Somit erfolgt die Führung der «ersten, zweiten und dritten Welle» aus einer Hand für eine optimale Ereignisbewältigung.

Mit der verstärkten Einsatzorientierung und Professionalisierung der Milizfeuerwehr, die mit den oben genannten Massnahmen vorangetrieben wird, ergeben sich für die Angehörigen der Milizfeuerwehr einige Veränderungen. Viele Mitglieder schätzen die zusätzlichen Einsätze und die engere Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr in Ausbildung und Übungen. Umgekehrt hat die erfolgte Neuzuteilung auf die Kompanien entsprechend dem Wohn- bzw. Arbeitsort, mit dem Ziel, eine möglichst rasche Einrückzeit sicherzustellen, bei einigen Angehörigen der Milizfeuerwehr Unmut ausgelöst. SRZ bemüht sich bei wichtigen Entscheiden um den engen

Einbezug der Kompaniekommandanten. Diese waren deshalb auch in die Überarbeitung des Dienstreglements eingebunden. Gerade wegen des hohen Stellenwerts der Milizfeuerwehr für die Einsatzbewältigung sieht SRZ aber wenig Spielraum für Kompromisse, wenn Einsatzfähigkeit oder die Sicherheit im Einsatz betroffen sind.

Personalplanung SRZ und Anteil der Standortstrategie

SRZ hat 2017 eine Stellenplanung mit einem Zeithorizont von zehn Jahren erstellt, die künftig rollend nachgeführt und aktualisiert wird. Die Stellen im Zeitraum 2020-2022 wurden vorsorglich im Finanz- und Aufgabenplan (FAP) abgebildet. Vor Eingabe des Budgets werden sie erneut auf den effektiven Bedarf überprüft und begründete Stellenanträge aufgrund der aktuellen Betriebs- und Umfeldsituation formuliert.

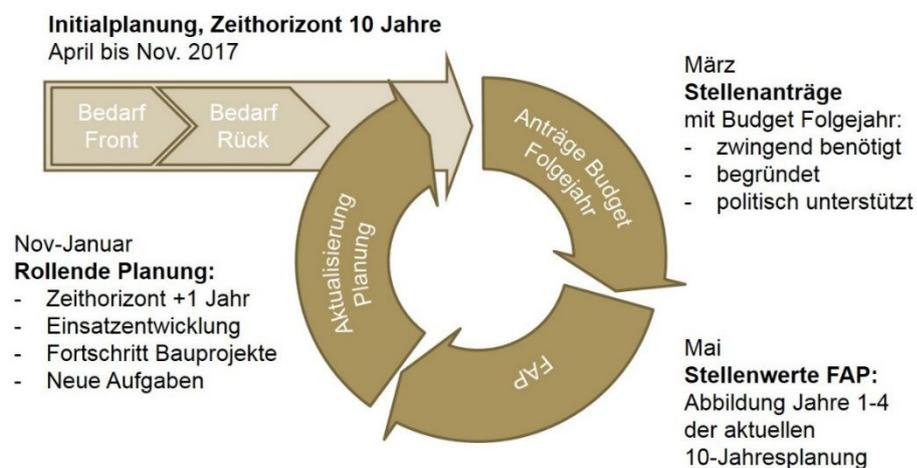


Abbildung 2: Ablauf der rollenden Personalplanung von SRZ

Die Planung berücksichtigt verschiedene Entwicklungstreiber: Einsatzentwicklung im Rettungsdienst, mehr Notrufe, die Umsetzung der Standortstrategie mit zusätzlichen Standorten und dem Betrieb eines dezentralen Wachensystems, die höhere Bautätigkeit in der Stadt Zürich (relevant für Feuerpolizei) sowie neue Aufgaben (z. B. Betrieb des neuen Ausbildungszentrums Rohwiesen). Sie basiert auf Leistungspaketen gegen aussen (z. B. werden für den zusätzlichen Betrieb eines Rettungswagens jeweils 10,2 Stellen im Schichtbetrieb des Rettungsdiensts benötigt), sowie verschiedenen Annahmen wie z. B. den Bevölkerungsszenarien der Stadt Zürich. Einem Stellenausbau an der Front muss dabei in regelmässigen Abständen auch eine gewisse Entwicklung im rückwärtigen Dienst folgen. So werden z. B. mit einem Stellenaufbau bei der Sanität irgendwann auch eine zusätzliche Stelle in der Dienstplanung, in der Einsatzlogistik oder im Rechnungswesen für das Inkasso nötig.

wird jedoch nur ein Teil des zusätzlichen Personalaufwands durch zusätzliche Erträge abgedeckt werden können. Der heute vergleichsweise hohe Kostendeckungsgrad von 60 Prozent (Budget 2019) wird deshalb mittelfristig sinken.

Die Möglichkeiten zur Refinanzierung dieser Stellen sind je nach Bereich und Auslöser unterschiedlich.

Der *Mehrbedarf durch die Einsatzentwicklung im Rettungsdienst* lässt sich vollständig refinanzieren. Die Einsätze des Rettungsdienstes werden den transportierten Patientinnen und Patienten verrechnet. Der Sanitätstarif gemäss KLA (Koordinationskonferenz Leistungserbringer Ambulanzdienste) deckt die Kosten der Leistungserbringung. Sollten die Einsatzzahlen wie angenommen weiter steigen, würden die Aufwände für zusätzliches Personal (auch anteilig im rückwärtigen Dienst) und für zusätzliche Fahrzeuge durch entsprechende Mehrerträge abgedeckt.

Der *Mehrbedarf zur Abwicklung zusätzlicher Notrufe durch die Einsatzleitzentrale* wird grundsätzlich durch die Beiträge der angeschlossenen Kantone Zürich, Schaffhausen, Schwyz und Zug refinanziert. Eine Neuverhandlung der entsprechenden Entschädigungen ist vertraglich bedingt allerdings erst ab einem gewissen Schwellenwert möglich.

Ein *Mehrbedarf bei der Feuerpolizei* infolge der höheren Bautätigkeit in der Stadt Zürich und der komplexen Vorschriften kann über die erhobenen Gebühren refinanziert werden.

Ein *Mehrbedarf für neue Aufgaben* kann teilweise refinanziert werden, z. B. im Fall der Aufwände für den Betrieb des neuen Ausbildungszentrums Rohwiesen über die Betriebsentschädigung an SRZ für die Betriebsführung, oder bei neuen Ausbildungsangeboten an der HFRB über die mindestens kostendeckend kalkulierten Preise. Mehraufwände z. B. infolge erhöhten Anforderungen an die Datensicherheit, wie sie durch den Einsatz elektronischer Plattformen im Gesundheitswesen nötig werden, müssen von SRZ getragen werden.

Die *Mehraufwände zum Betrieb eines dezentralen Wachensystems bei Umsetzung der Standortstrategie* können nicht refinanziert werden. SRZ sichert damit die Einhaltung der Zeitvorgabe von 10 Minuten für das Eingreifen im Notfall. Die Stadt Zürich investiert also in die Sicherheit sowie die Qualität der Grundversorgung. Im Bereich der Feuerwehr wird für die Zukunft nicht von wesentlich mehr Einsätzen ausgegangen. Damit ergeben sich auch keine Möglichkeiten zur Refinanzierung über zusätzliche Erträge. Bereits heute können gemäss der Rechtsgrundlagen nur ein Teil der Feuerwehreinätze verrechnet werden. Insbesondere Einsätze der Feuerwehr bei Bränden, Explosionen, Elementarereignissen und Erdbeben sind gemäss § 27 des Gesetzes über die Feuerpolizei und das Feuerwehrwesen [861.1, FFG] kostenlos, ausgenommen definierte Spezialfälle, Verkehrsunfälle und Fahrzeugbrände sowie ABC-Ereignisse.

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass von 160 möglichen zusätzlichen Stellen in der Personalplanung mit Zeithorizont 2029 etwa die Hälfte refinanziert werden könnte.

Fazit

Immer mehr Leute wohnen und arbeiten in Zürich oder verbringen hier ihre Freizeit. Bereits heute erfüllen Feuerwehr und Rettungsdienst ihre Zeitvorgabe, nämlich im Notfall innert 10 Minuten vor Ort zu sein, nicht in allen Stadtquartieren genügend gut. Um eine gleichwertige Grundversorgung für den Notfall auf dem ganzen Stadtgebiet sicherzustellen, benötigen Feuerwehr und Rettungsdienst zusätzliche Wachen an dezentralen, verkehrsgünstigen Standorten. Dies löst Kosten für die Bauprojekte und für zusätzliche Stellen aus. Diesen stehen kaum Zusatzerträge gegenüber. Mit der Umsetzung der Standortstrategie von SRZ investiert die Stadt in die Qualität ihrer Grundversorgung und somit in die Standortqualität.

Mit dem Bau neuer Wachen besteht gleichzeitig die Chance, die betrieblichen Abläufe für die Rettungskräfte optimal zu gestalten, zahlreiche Kleinstandorte und von Dritten gemietete Liegenschaften aufzugeben, und eine zeitgemässe Infrastruktur für die Milizfeuerwehr als wichtige «zweite Welle» in der Ereignisbewältigung zu schaffen.

Insgesamt gibt es aus Sicht des Stadtrats keine Alternative zur Umsetzung der Standortstrategie. Handlungsspielraum besteht bei der Standortwahl, der Ausgestaltung der einzelnen Bauprojekte und ihrer zeitlichen Realisierung, abgestimmt auf die finanzielle Situation der Stadt Zürich. Die Ausgestaltung der Organisation und Abläufe der Milizfeuerwehr kann – innerhalb der strategischen Leitplanken der GVZ – grundsätzlich unabhängig von der Standortstrategie erfolgen, wird aber sinnvollerweise darauf abgestimmt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Vom Bericht im Sinne der vorstehenden Erwägungen betreffend Umsetzung Standortstrategie Schutz & Rettung wird Kenntnis genommen. Grundlage bietet der Schlussbericht zur Raumbedarfsstrategie Schutz & Rettung Zürich (RBS SRZ) 2017–2030 vom 22. Februar 2018/12. April 2018 (Beilage).**
- 2. Die Dringliche Motion, GR Nr. 2015/405, von Roger Tognella (FDP) und Marco Denoth (SP) vom 16. Dezember 2015 betreffend Umsetzung Standortstrategie Schutz & Rettung wird als erledigt abgeschrieben.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Vorsteherin des Sicherheitsdepartements übertragen.

Im Namen des Stadtrats

der I. Vizepräsident

Daniel Leupi

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti

Beilage zu GR Nr. 2019/114

Schlussbericht

Raumbedarfsstrategie Schutz & Rettung Zürich (RBS SRZ) 2017 – 2030

Ersetzt den Bericht vom 31. Januar 2013

erarbeitet von der Projektgruppe RBS SRZ
im Auftrag von Schutz & Rettung Zürich
unter Beteiligung von Immobilien Stadt Zürich

vorgelegt von Planconsult, Basel



Inhaltsverzeichnis

<i>Kapitel</i>	<i>Seite</i>
0. Zusammenfassung	III
1. Vorbemerkungen (zum RBS Prozess)	1
1.1 Aufgabenstellung	1
1.2 Bearbeitung	2
1.3 Grundlagen	4
2. Ausgangslage	6
2.1 Auftrag SRZ	6
2.2 Organisation	8
2.3 Standorte und Funktionen	9
2.4 Ist-Situation	12
3. Ziele	13
4. Entwicklungen und Szenarien	16
4.1 Entwicklungen	16
4.2 Szenarien	20
5. Bestand und Bedarf	22
5.1 Flächenbestand 2017	22
5.2 Bewertung der Ist-Situation	26
5.3 Vergleich zu 2012	27
5.4 Flächenbedarf 2030	28
6. Massnahmen	31
7. Nutzen und Kosten	34

0. Zusammenfassung

- Ausgangslage** (1) Die 2012 erarbeitete «Räumliche Masterplanung Schutz & Rettung Zürich» bedarf der Aktualisierung. Der Stadtrat hat die Raumbedarfs- und die Standortstrategie von SRZ letztmals Ende 2014 im grundsätzlich zustimmenden Sinn zur Kenntnis genommen (Einfrage vom 26. November 2014) und SRZ und IMMO den Auftrag erteilt, die nächsten Schritte zur Umsetzung auszuführen.
- Die Bearbeitung der «Raumbedarfsstrategie Schutz & Rettung Zürich 2017 – 2030» erfolgte durch die Projektgruppe RBS SRZ unter der Leitung von Hanspeter Fehr.
- Ziele** (2) Erstes Ziel von SRZ ist es, die notwendigen Ressourcen sicherzustellen, damit auch zukünftig die **Einsatzbereitschaft** der Feuerwehr- und Rettungsdienstmannschaften **in allen Notfällen garantiert** werden kann, auch bei weiterhin steigender **quantitativer** Entwicklung der Anzahl Einsätze, Notrufe, etc.. Zweites Ziel ist es, **die Notfallgrundversorgung in einheitlich hoher Qualität in allen Stadtkreisen** garantieren zu können. Dies soll mit der Umsetzung der Standortstrategie und dem Wechsel vom heutigen zentralen, auf ein dezentrales Wachensystem sichergestellt werden.
- Als **weiteres qualitatives Ziel** sollen die zur Umsetzung der Standortstrategie nötigen Neu- und Umbauprojekte genutzt werden, um die künftigen **betrieblichen Anforderungen möglichst optimal zu erfüllen**. Damit einher geht eine Konzentration der Flächen für den Einsatzbetrieb, die Logistik und die Aufgabe von Drittmieten.
- Entwicklungen und Szenarien** (3) Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung und das Beschäftigungswachstum, die anhaltend hohe Bautätigkeit und die Verkehrszunahme auf den Rettungssachsen wirken sich negativ auf die Ausrückzeiten der Feuerwehr und die Hilfsfristen im Rettungsdienst aus. Der Anstieg der Notrufe und Einsätze beim Rettungsdienst sind dem Bevölkerungswachstum und der demografischen Entwicklung geschuldet. Am stärksten von den **qualitativen und quantitativen Entwicklungen** betroffen sind der Rettungsdienst, die Feuerwehr, die Einsatzleitzentrale und die Feuerpolizei. Hinzu kommen neue Aufgaben wie z.B. die Betriebsführung im Ausbildungszentrum Rohwiesen, neue gesetzliche Vorgaben sowie durch den technologischen Wandel herbeigeführte Entwicklungen.

Sowohl die Umsetzung der Standortstrategie zur Verkürzung der Anfahrtswege der Rettungskräfte als auch der nötige personelle Aufwuchs zur Bewältigung der zusätzlichen Notrufe und Einsätze sowie neuer Aufgaben haben Auswirkungen auf die Flächenentwicklung von SRZ. Diese werden, nach Treibern differenziert, in 2 Wachstumsszenarien aufgezeigt.

Das **Basis-Szenario** gibt die Flächenbedarfsveränderungen wieder, welche auf die Umsetzung der Standortstrategie zurückzuführen sind.

Das **Obere-Szenario** gibt den zusätzlichen Flächenbedarf an, welcher notwendig würde, falls die Zunahme der Einsätze und Notrufe bis 2030 ungedämpft weiterliefe und SRZ zusätzliche neue Aufgaben übernehmen bzw. strengere Vorgaben umsetzen müsste.

Bestand und Bedarf

(4) SRZ verfügt derzeit über eine Nutzfläche von total 38'769 m². Quantitativ entspricht diese Ist-Fläche 2017 dem Soll-Flächenbedarf 2017.

Qualitativ bestehen hingegen Defizite: Das heutige zentrale Wachensystem mit je einem Hauptstandort für Feuerwehr und Rettungsdienst auf Stadtgebiet sowie einem gemeinsamen Standort am Flughafen wirkt sich negativ auf die Ausrückzeit der Feuerwehr und die Hilfsfrist des Rettungsdienstes aus. Besonders stark betroffen sind die Stadtkreise 10, 11 und 12 im Norden, der Kreis 7 im Osten sowie im Fall des Rettungsdienstes der Kreis 2 im Süden der Stadt. Diese Situation dürfte sich künftig durch das erwartete Bevölkerungswachstum und die Zunahme des Verkehrs auf den Rettungsachsen weiter verschärfen.

Die Einsatzmittel der Milizfeuerwehr sind heute auf viele (Kleinst-) Standorte verteilt. Die bestehenden Gebäude entsprechen den betrieblichen Anforderungen nicht überall optimal.

Der Soll-Flächenbedarf für 2030 beträgt im Basis-Szenario 39'231 m², was gegenüber dem Ist 2017 einem Wachstum von ca. 1.2% entspricht. Getrieben ist der Flächenbedarf durch die Standortstrategie, durch die Zunahme der Einsätze und Notrufe des Rettungsdienstes sowie durch neue Aufgaben und ändernde externe Vorgaben.

Massnahmen

(5) Im Zuge der Umsetzung der Standortstrategie sollen bis 2030 drei zusätzliche Wachen im Westen, Osten und Norden der Stadt gebaut sowie die bestehenden Wachen baulich ertüchtigt werden. In die neue Wache Nord wird zudem eine zentrale Einsatzlogistik integriert. Wenn alle Neu- und Umbauprojekte umgesetzt sind, wird SRZ von sechs Wachen aus im 24h-Betrieb operieren und insgesamt auf nur mehr 12 Standorte konzentriert sein.

Unter Vorbehalt der Finanzierbarkeit und der nötigen politischen Beschlüsse soll die Umsetzung der Neu- und Umbauprojekte bis 2030 gestaffelt erfolgen. Die Inbetriebnahme der neuen Gebäude ist in folgender Reihenfolge geplant:

I Wache Flughafen

II Ersatzneubau Ausbildungszentrum Rohwiesen

III Sanierung Wache Zentrum

IV Erweiterung Wache Süd

V Neubau Wache Nord mit zentraler Einsatzlogistik

VI Neubau Wache West

VII Neubau Wache Ost

Als Konsequenz der Neu- und Umbauprojekte können insgesamt **24** Standorte zurückgegeben werden, was **11'987 m²** entspricht und ca. 30% der heutigen Ist-Flächen ausmacht. Dadurch können Fremdmietverhältnisse aufgelöst werden, was der städtischen Strategie entspricht.

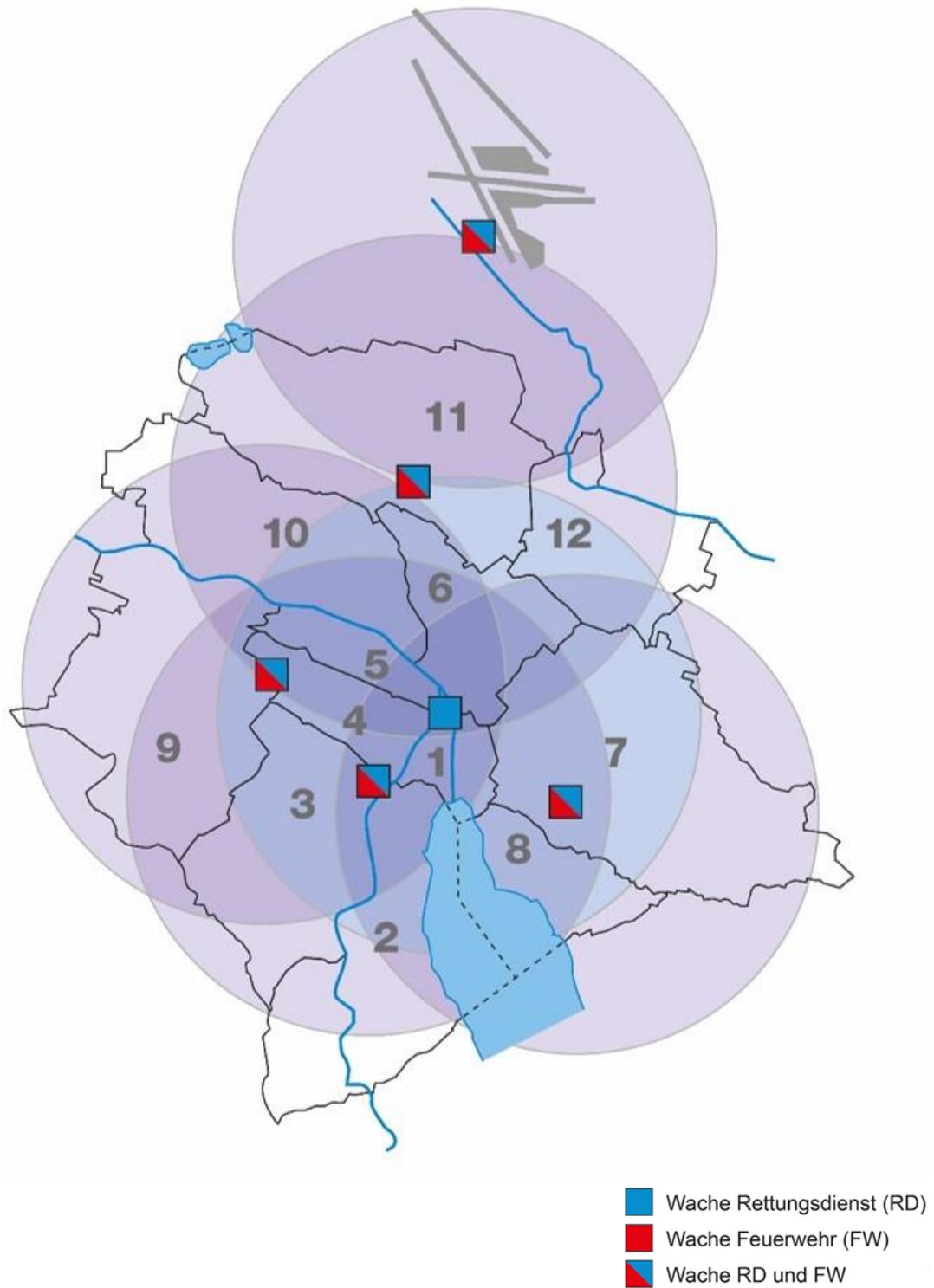
Nutzen und Kosten

(6) Die Umsetzung der Standortstrategie bringt als **Nutzen** die Einhaltung der Zeitvorgaben durch Rettungsdienst und Feuerwehr in allen Stadtkreisen und damit eine gleichwertige, hohe Notfallgrundversorgung auf dem gesamten Stadtgebiet.

Auf der Kostenseite entstehen Investitionen für den Bau der drei neuen dezentralen Wachen mit Zentraler Einsatzlogistik (ZEL) sowie die Ertüchtigung der bestehenden Standorte. Die geschätzten **Investitionskosten** betragen gemäss heutigem Planungsstand rund CHF 127 Mio. Nicht darin enthalten sind die Kosten für den Neubau des Ausbildungszentrums Rohwiesen (Projekt des Sicherheitsdepartements) sowie die Sanierung des Amtshaus Walche. Diese Bauvorhaben werden unabhängig von der Standortstrategie von SRZ realisiert.

Dem stehen **Fremdkosteneinsparungen** durch Rückgaben von zahlreichen Standorten von rund CHF 600'000/Jahr gegenüber. Der Unterhaltsbedarf für diese Standorte ist bislang nicht quantifiziert und deshalb hier nicht aufgeführt.

Abbildung 0/1
Wachennetz 2030, nach Umsetzung der Standortstrategie



1. Vorbemerkungen (zum RBS Prozess)

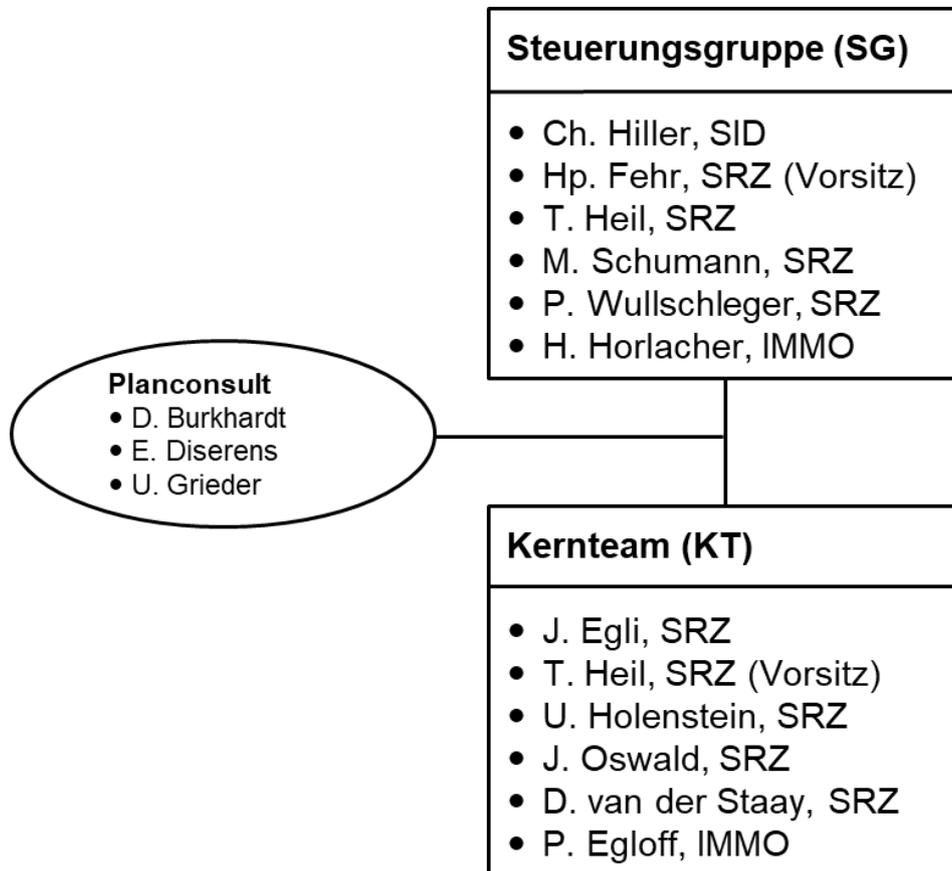
1.1 Aufgabenstellung

- Schutz & Rettung Zürich (SRZ)** (1) Die zum Sicherheitsdepartement gehörende Dienstabteilung Schutz & Rettung Zürich (SRZ) vereint Feuerwehr, Sanität, Zivilschutz, Feuerpolizei, Einsatzleitzentrale (144 / 118) und Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) unter einem Dach. Sie ist die grösste zivile Rettungsorganisation der Schweiz.
- Einordnung der Raumbedarfsstrategie (RBS)** (2) Die 2012 erarbeitete «Räumliche Masterplanung Schutz & Rettung Zürich» bedarf der Überarbeitung. Aufgrund des Stadtrats-Beschlusses 969/2015 haben die Immobiliennutzer spätestens alle fünf Jahre ihre Raumbedarfsstrategie (RBS) zu überarbeiten bzw. zu überprüfen.
- Standortstrategie Schutz & Rettung** (3) Grundlage vorliegender Überarbeitung der RBS bildet, wie schon für die «Räumliche Masterplanung» 2012, die Standortstrategie von SRZ (Stand: 1.1.2017). Der Stadtrat hat die Raumbedarfs- und die Standortstrategie von SRZ letztmals Ende 2014 im grundsätzlich zustimmenden Sinn zur Kenntnis genommen und SRZ und IMMO den Auftrag erteilt, die nächsten Schritte zur Umsetzung auszuführen.
- Betrachtungshorizont** (4) Inhalt vorliegender Überarbeitung der RBS bilden die Aktualisierung des Ist-Bestands (Stichdatum: 1. Mai 2017) sowie die Erhebung des Soll-Bedarfs 2030 auf Basis der seit 2014 erfolgten Planungsschritte. Letzterer ersetzt den für 2020 angenommenen Flächenbedarf, welcher im Rahmen des Berichts 2012 evaluiert wurde. Für den Soll-Bedarf ist eine Bandbreite aufgrund der Standortstrategie, der erwartenden Entwicklung der Einsatzzahlen und neuer Aufgaben und Vorgaben als wichtigste Treiber zu erstellen.

1.2 Bearbeitung

- Zeitraum** (1) Die Bearbeitung der vorliegenden RBS erfolgte im Zeitraum Juli 2017 bis Februar 2018.
- Vorgehen** (2) Die Bearbeitung folgt einer klaren Vorgehensstruktur. In Kapitel 3 werden die quantitativen und qualitativen Ziele formuliert und das zukünftige Wachennetz vorgestellt. Kapitel 4 widmet sich den Entwicklungen im Einsatzgebiet sowie den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die einzelnen Arbeitsfelder von SRZ. In Szenarien wird dargelegt, wie sich die Entwicklungen auf den Flächenbedarf auswirken. Kapitel 5 behandelt den Flächenbedarf. Auf die Erarbeitung des Ist-Bestandes 2017 mit dem Vergleich zu 2012 folgt die Darstellung des Soll-Bedarfs 2030 aufgrund der bestehenden Planungen. Die Kapitel 6 und 7 sind den Massnahmen gewidmet, mit denen der Ist- in den Soll-Zustand überführt werden soll sowie den Nutzen- und Kostenüberlegungen. Der Bericht über die RBS wird dem Stadtrat zur Kenntnisnahme vorgelegt werden.
- Projektorganisation** (3) Die Bearbeitung der «Raumbedarfsstrategie Schutz & Rettung Zürich 2017 – 2030» erfolgte durch die Projektgruppe RBS SRZ unter der Leitung von Hanspeter Fehr. Als Berater wurde die Firma Planconsult beigezogen. Diese hatte bereits bei den «Räumlichen Masterplanungen» 2009 und 2012 Unterstützung geleistet. Die Bearbeitung fand im Kernteam statt, welches vorberatend zur Steuerungsgruppe arbeitete. Entscheidungen wurden im Rahmen der Steuerungsgruppe getroffen (siehe Abb. 1/1).
- Rolle von Immobilien Stadt Zürich** (4) Immobilien Stadt Zürich (IMMO) wirkte im Kernteam und der Steuerungsgruppe mit. Zudem ist IMMO berechtigt, einen Mitbericht zuhanden des Stadtrats zu verfassen. Aufbauend auf der RBS werden unter der Federführung der IMMO Teilportfoliostrategien (TPS) erarbeitet. Das Nutzerdepartement bzw. die Nutzerdienstabteilung, in diesem Fall SRZ, wirkt mit und hat ihrerseits das Recht, einen Mitbericht zuhanden des Stadtrats zu verfassen.

Abbildung 1/1
Projektorganigramm



1.3 Grundlagen

Allgemeine Grundlagen

(1) Grundlage der vorliegenden RBS bildet der Schlussbericht «Räumliche Masterplanung Schutz & Rettung Zürich» vom 31. Januar 2013 mit dem erarbeiteten Nutzer- und Standortkatalog, welcher auf der Standortstrategie beruht.

Daten Ist-Bestand 2017

(2) Die Daten zum Bestand, mit Stichtag 1. Mai 2017, stammen aus den Raum- und Mieterlisten von IMMO und Flughafen Zürich AG. Sie wurden durch SRZ codiert und anschliessend in Zusammenarbeit mit Planconsult geprüft und strukturiert. Ziel war es, eine durchgehende Vergleichbarkeit herzustellen, auch zur Planung aus dem Jahre 2012.

Daten Soll-Bedarf 2030

(3) Die Angaben zum Flächenbedarf stammen aus den Raumprogrammen der geplanten Bauprojekte und der Flächen der bestehenden Mietobjekte (IMMO). Flächenangaben, die auf den Entwicklungsprognosen und der daraus abgeleiteten vorläufigen Personalplanung SRZ beruhen (Status: in Erarbeitung), basieren auf den Flächenstandards von IMMO (Raumgruppe (Rg 1 und 2) sowie auf SRZ eigenen Standards (Rg 4.1a und 4.2).

Abgrenzungen

(4) Berücksichtigt werden im Bericht ausschliesslich Nutzflächen gemäss SIA 416 (HNF, NNF). Funktions- (FF) und Verkehrsflächen (VF) werden nicht berücksichtigt.

Bei den Fahrzeugen wird zwischen **einsatzrelevanten** Fahrzeugen (Einsatzfahrzeuge Berufs- und Milizkräfte) und **sonstigen** Fahrzeugen (einschliesslich PW Milizkräfte) unterschieden. Erstere werden in den Flächenbedarf eingerechnet (NNF 7.4), die sonstigen Fahrzeuge werden als Anzahl ohne Flächenangaben aufgeführt. Die Abgrenzung ist wie folgt definiert:

Einsatzrelevante Fahrzeuge

Fahrzeuge:

- Einsatzfahrzeuge
- Geschäftsfahrzeuge (v.a. für Pikett)
- Dienstfahrzeuge (z.B. Kurier, Anlieferung)

Parkplatz-Anforderungen:

- Direkt am Standort
- Fahrzeugspezifische Abstellflächen
- Gedeckter Parkplatz im Gebäude oder auf dem Areal
- In den meisten Fällen mit Stromanschluss

Sonstige Fahrzeuge

Fahrzeuge:

- PW Dienstfahrzeuge (z.B. Pool-, Service-Fahrzeuge)
- PW Besucher
- PW Milizfeuerwehr

Parkplatz-Anforderungen:

- Normale PW-Parkplätze
- Vom Standort aus schnell erreichbar; Integration von Parkplätzen für PW Milizfeuerwehr wo möglich innerhalb des Wachenperimeters vorgesehen (Sicherung der Verfügbarkeit und Entlastung der Quartiere).

2. Ausgangslage

2.1 Auftrag SRZ

- Auftrag SRZ** (1) Der Grundauftrag von SRZ lautet: «Wir schützen und retten Menschen, Tiere, Sachwerte und die Umwelt – rund um die Uhr.» Hergeleitet wird er aus der Rechtsgrundlage des Stadtratsbeschlusses über die Departementsgliederung und -aufgaben¹.
- Erforderliche Einsatzmittel** (2) Zur Auftrags Erfüllung braucht es an allen Einsatzstandorten zwingend folgende drei Einsatzmittel:
- die Autodrehleiter, um zu retten,
 - das Tanklöschfahrzeug, um zu löschen,
 - den Rettungswagen, um zu behandeln.
- Erforderlich ist die Verfügbarkeit der Einsatzmittel in jeder Wache, an 365 Tagen rund um die Uhr. Dazu gehört auch eine kompetente und einsatzbereite Wachmannschaft.
- Zeitvorgaben** (3) Wie gut SRZ den Auftrag erfüllt, ist messbar. Gemessen wird die **Ausrückzeit** (Feuerwehr) resp. die **Hilfsfrist** (Rettungsdienst). Mit beiden Bezeichnungen ist die Zeitspanne zwischen Alarmeingang bei den Rettungskräften und deren Eintreffen am Einsatzort gemeint.
- Vorgaben Feuerwehr** (4) Die Vorgaben für Rettungs- und Brandeinsätze der Feuerwehr werden von der Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS) und der Gebäudeversicherung Zürich (GVZ) erarbeitet.² Gemäss geltender Regelung muss die Ausrückzeit von **10 Minuten in 80% der Einsätze** für Lösch- und Rettungseinsätze eingehalten werden³. Die Zeitvorgabe ist physikalisch begründet und orientiert sich an der Erfolgchance, im Brandfall von Rauch eingeschlossene Personen retten zu können. Die gleichen Zeitvorgaben gelten auch im umliegenden Ausland.

¹ STRB DGA, AS 172.110

² «Feuerwehr 2015, Konzeption FKS», Beschluss der Regierungskonferenz FKS vom 5. Juni 2009

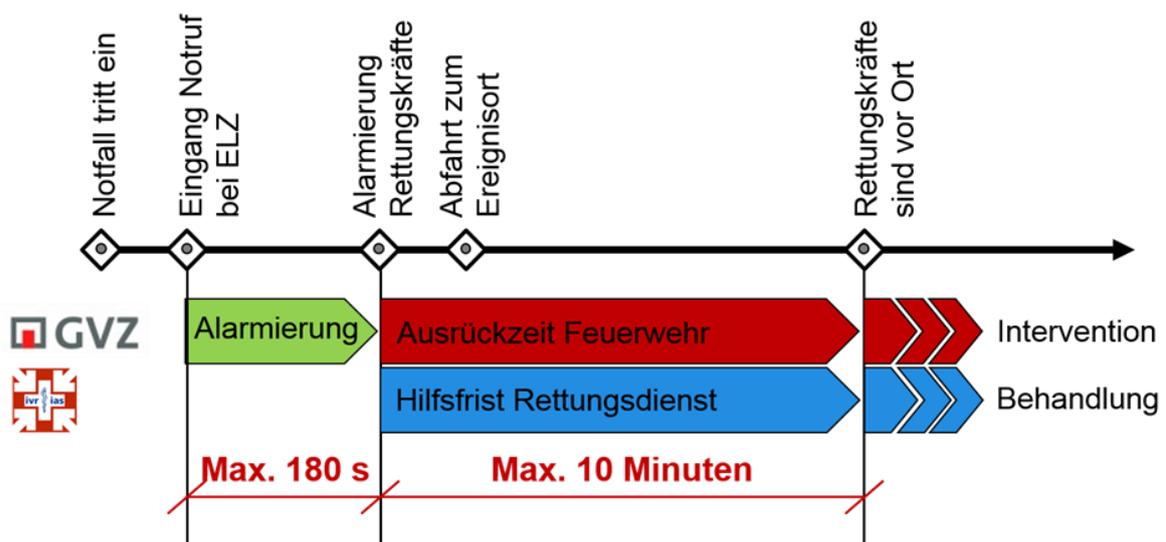
³ Vollzugsvorschriften über das Feuerwehrwesen vom 14. September 2010 (861.211), S. 8 Abs. 1 Bst. a. und Abs. 3

Vorgaben Rettungsdienst

(5) Für den Rettungsdienst schreibt der Interverband für Rettungswesen¹ (IVR) vor, dass in **90% der Einsätze** eine Hilfsfrist von **15 Minuten** einzuhalten ist. Aus medizinischer Sicht ist eine Hilfsfrist von 10 Minuten sinnvoller². Die **10 Minuten-Vorgabe** dürfte deshalb in absehbarer Zeit in Zürich zum Standard werden, weshalb sich SRZ bereits heute danach ausrichtet.

Abbildung 2/1

Zeitvorgaben für Rettungsdienst und Feuerwehr von SRZ³



¹ Quelle: Richtlinien zur Anerkennung von Rettungsdiensten, Interverband für Rettungswesen

² Quelle: GD-Verordnung. Gültig ab dem 01.07.2018

³ Quelle: Schutz & Rettung

2.2 Organisation

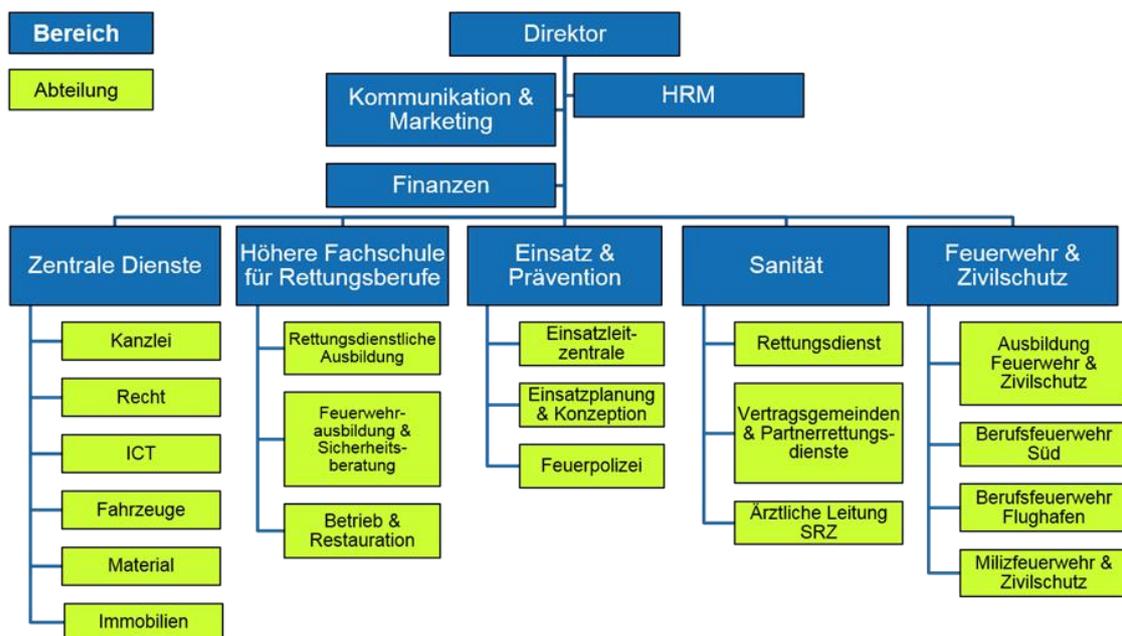
Organisationsstruktur

(1) SRZ als Dienstabteilung des Sicherheitsdepartements vereint unter ihrem Dach Feuerwehr, Rettungsdienst, Zivilschutz, Feuerpolizei, die Einsatzleitzentrale 144/118 und die Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB). Als grösste zivile Rettungsorganisation der Schweiz ist SRZ in die Notfall- und Katastrophenorganisation von Stadt und Kanton Zürich sowie in diejenige des Bundes integriert.

Grössenordnung

(2) SRZ beschäftigt aktuell rund 690 Mitarbeitende (Stand Februar 2018), zählt knapp 2700 Milizangehörige und hat rund 250 Fahrzeuge in ihrem Bestand.

Abbildung 2/2
Organigramm SRZ



2.3 Standorte und Funktionen

Standortsituation 2017

(1) SRZ nutzt derzeit an 33 Standorten rund 38'800 m². Davon dienen vier Standorte als permanente Wachen im 24h Betrieb. Zwei weitere Standorte funktionieren als Tageswachen und sind nur tagsüber mit Einsatzmitteln und Personal belegt. Die Einsatzmittel der Milizfeuerwehr sind auf zahlreiche Kleinstandorte verteilt.

Abbildung 2/3

Grösste Standorte von Schutz & Rettung 2017 (der Fläche nach geordnet)

Standort	Funktion	Fläche RG 1-4	
		m2	Anteil
Flughafen Zürich I	- Feuerwehr - Rettungsdienst	8'921	23.0 %
Weststrasse (4,16,18)	- Feuerwehr - Verwaltung - Einsatzleitzentrale (redundant)	6'336	16.3 %
Orionstrasse 6 und Hotpot	- Ausbildung - <i>Betrieb</i> ¹	3'815 1'046	10.0 % 2.7%
Leutschenbachstrasse 62	- Logistikzentrum	3'795	9.8 %
Flughafen II (OPC1)	- Einsatzleitzentrale (ELZ)	2'130	5.5 %
Neumühlequai 40	- Rettungsdienst	1'845	4.8 %
Leutschenbachstrasse 70	- Zivilschutz / Aktiv+	1'628	4.2 %
Paul-Clairmont-Strasse 8 (Triemli)	- Rettungsdienst - Fz-Werkstatt	1'323	3.4 %
Nordstrasse 37	- Wache Zentrum (Fz-Halle FW-San, Kata-Material RD)	1'309	3.4 %
Hagenholzstrasse 110	- Lager MAT	953	2.5 %
24 Restliche Standorte	- Diverse Zwecke	5'668	13.7 %
Total		38'769	100.0 %

¹ Diese Flächen werden im Total nicht mitgezählt, da es sich im Unterschied zu den HFRB-Flächen nicht um Bedarfsflächen SRZ, sondern um durch SRZ bewirtschaftete Flächen handelt. Genutzt werden die Flächen von den Blaulichtorganisationen der Deutschschweiz, von der städtischen Verwaltung (Zürich) und von Dritten. Die Flächen, welche SRZ für die HFRB fix anmietet sind im Ist 2017 und im Soll 2030 mit eingerechnet.

**Funktionale
Einheiten**

(2) In Abbildung 2/4 sind die funktionalen Einheiten beschrieben, von welchen aus SRZ künftig operieren wird. Diesen kommt bei der Umsetzung der Standortstrategie eine hohe räumlich-organisatorische Bedeutung zu. Um einen einfachen Vergleich zu ermöglichen, werden sowohl der Ist-Flächenbestand 2017 als auch der Soll-Flächenbedarf 2030 in Kapitel 5 anhand dieser zukünftigen funktionalen Einheiten beschrieben. Das heisst z.B., dass Kleinstandorte der Milizfeuerwehr, die künftig in eine der neuen Wachen integriert werden, funktional bereits im Ist 2017 dieser künftigen funktionalen Einheit zugeordnet werden.

Abbildung 2/4
Funktionale Einheiten Schutz & Rettung

Funktionale Einheit	Beschreibung
1. und 2. Wachen (bestehend und neu)	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatzstützpunkt für Feuerwehr und Rettungsdienst • Infrastruktur für 24-Stunden-Betrieb • Einstellhallen für Fahrzeuge • Büros (Einsatz-, Rapport- und Schreibräume) • Räumlichkeiten für Aufenthalt, Essen, Schlafen, Berufssport usw. • Hygieneräume (Retablierung, WC, Duschen, Garderoben) • Betriebsräume (Waschen, Lager, Werkstätten)
3. Zentrale Einsatzlogistik (ZEL)	<ul style="list-style-type: none"> • Versorgung der Wachen (inkl. technische Hilfestellung) • Versorgung der übrigen Standort- und Organisationseinheiten • Standort für Spezialfahrzeuge (z.B. Atemschutzcontainer) • Materielle Vorhalteleistungen für planbare Sonder- und Grossanlässe sowie nicht planbare Gross-Ereignisse
4. Zivilschutz (ZS)	<ul style="list-style-type: none"> • Ergänzende Versorgung des Zivilschutzes mit Material und Fahrzeugen für planbare Sonder- und Grossanlässe sowie nicht planbare Gross-Ereignisse • Direkte Bevölkerungshilfen durch den Zivilschutz (Aktiv+)
5. Einsatzleitzentrale (ELZ)	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitung von Feuerwehr- und Sanitätsnotrufen sowie Koordination der Einsätze • Entsprechende Ausstattung mit Geräten der Informationstechnologie • Inkl. Redundanzstandort an der Weststrasse
6. Ausbildung	<ul style="list-style-type: none"> • Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB) zur Grundausbildung, Fort- und Weiterbildung der Einsatzkräfte (insbesondere Feuerwehrleuten und Rettungssanitätern/Rettungssanitäterinnen) von SRZ sowie Dritten gegen mindestens kostendeckende Verrechnung. Ausbildungen SRZ: Rettungssanitäter/-in, Transportsanitäter/-in, Berufsfeuerwehrmann/-frau, Kaderlehrgang • SRZ ist Betreiberin des Ausbildungszentrums Rohwiesen
7. Verwaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Verwaltung • Feuerpolizei
8. Sonstige Nutzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Feuerwehrmuseum • Zivilschutzmuseum
9. Reservierte Flächen	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsflächen

2.4 Ist-Situation

Ausgangslage

(1) Oberstes Ziel von SRZ ist die **Erfüllung des Auftrags**. Qualitativ bemisst sich diese an der Einhaltung der Zeitvorgaben für die Rettungskräfte. In der jetzigen Situation können Feuerwehr und Rettungsdienst ihre Zeitvorgaben nicht flächendeckend einhalten. Aufgrund der erwarteten Bevölkerungsentwicklung, der anhaltend hohen Bautätigkeit und der Verkehrszunahme auf den Rettungsachsen wird sich die Situation in Zukunft weiter zuspitzen. Dabei wird für die bereits heute unterversorgten Stadtkreise ein besonders hohes Bevölkerungswachstum vorausgesagt.

Ist-Situation Feuerwehr

(2) Die Feuerwehr kann in der Ist-Situation (Stand 2017) die Zeitvorgabe - 80% aller Einsätze mit einer Hilfsfrist bis 10 Minuten abzuwickeln - in den Stadtkreisen 6, 7, 10, 11 und 12 nicht einhalten. Dabei sind die einzelnen Stadtkreise unterschiedlich stark betroffen:

- *Kreis 10: Wipkingen und Höngg. Zeitvorgabe in ca. 55% der Einsätze erreicht*
- *Kreis 12: Schwamendingen. In knapp 60% erreicht.*
- *Kreis 7: Fluntern, Hottingen, Hirslanden und Witikon. In ca. 65% erreicht.*
- *Kreis 6: Unterstrasse und Oberstrasse. In ca. 75% erreicht.*
- *Kreis 11: Oerlikon, Seebach und Affoltern. In fast 80% erreicht.*

Ist-Situation Rettungsdienst

(3) Noch gravierender ist der Handlungsbedarf beim Rettungsdienst. 2017 wurde die angestrebte Hilfsfrist von 10 Minuten nur in den Stadtkreisen 1, 4 und 5 in den vorgegeben 90% der Fälle eingehalten. Auch hier sind die Stadtkreise unterschiedlich betroffen:

- *Kreis 12: Schwamendingen. Zeitvorgabe in unter 60% der Einsätze erreicht*
- *Kreis 2: Enge, Wollishofen und Leimbach. In ca. 60% erreicht.*
- *Kreis 11: Oerlikon, Seebach und Affoltern. In ca. 65% erreicht.*
- *Kreis 7: Fluntern, Hottingen, Hirslanden und Witikon. In rund 75% erreicht.*
- *Kreis 10: Wipkingen und Höngg. In knapp 80% erreicht.*
- *Kreis 8: Seefeld, Mühlebach und Weinegg. In gut 80% erreicht.*
- *Kreis 9: Altstetten und Albisrieden. In gut 80% erreicht.*

3. Ziele

Quantitative Ziele

(1) Erstes Ziel von SRZ ist es, die notwendigen Ressourcen sicherzustellen, damit auch zukünftig die **Einsatzbereitschaft** der Feuerwehr- und Rettungsdienstmannschaften **in allen Notfällen garantieren** werden kann, auch bei weiterhin steigender **quantitativer** Entwicklung der Anzahl Einsätze, Notrufe, etc.

Qualitative Ziele

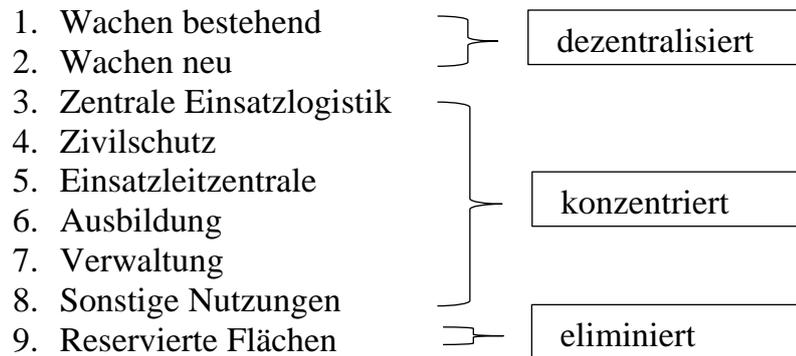
(2) Zweites Ziel ist es, **die Notfallgrundversorgung in einheitlich hoher Qualität in allen Stadtkreisen** garantieren zu können. Die massgebende Grösse ist dabei die **Einhaltung der Zeitvorgabe von 10 Minuten als qualitatives Ziel**.

Sichergestellt werden soll dies mit der Umsetzung der Standortstrategie und dem Wechsel vom heutigen zentralen, auf ein dezentrales Wachensystem, so dass die Einsatzkräfte von verkehrstechnisch günstig auf das Stadtgebiet verteilten Wachenstandorten aus, mit kurzen Anfahrtszeiten operieren können.

Durch die Integration der Fahrzeuge und der Infrastruktur der Milizfeuerwehr in die Wachen wird als erwünschter Nebeneffekt gleichzeitig eine Flächenoptimierung und der Abbau von Fremdmietverhältnissen erreicht, was der städtischen Strategie entspricht.

Als **weiteres qualitatives Ziel** sollen die zur Umsetzung der Standortstrategie nötigen Neu- und Umbauprojekte genutzt werden, um die künftigen **betrieblichen Anforderungen möglichst optimal zu erfüllen** sowie aktuelle Vorschriften z.B. im Bereich der Erdbebensicherheit, des Arbeits- und Gesundheitsschutzes oder der Zugänglichkeit für Menschen mit einer Behinderung umzusetzen. Die Logistikflächen von SRZ sollen an einem zentralen Standort konzentriert werden, von dem aus alle künftigen Wachen auf kurzen Wegen erreichbar sind.

Mit der Standortstrategie wird eine Konzentration der funktionalen Einheiten auf wenige Standorte erreicht.



Zukünftiges Wachennetz

(3) Die Standortstrategie sieht vor, dass SRZ unter Berücksichtigung der Finanzierbarkeit zusätzlich zu den bestehenden Wachen Süd, Zentrum und Flughafen mit drei neuen Wachen im Norden, Westen und Osten der Stadt operiert. Alle Wachen, mit Ausnahme der Wache Zentrum (aus Platzgründen), werden in Zukunft mit Einheiten der Berufsfeuerwehr und des Rettungsdienstes besetzt. Damit stellt SRZ sicher, dass mittelfristig in allen Stadtquartieren die gleiche hohe Notfallgrundversorgung geboten wird.

Milizfeuerwehr und Zentrale Einsatzlogistik

(4) Die Einheiten und das Material der Milizfeuerwehr werden in die künftigen Wachen integriert. Die Zusammenarbeit der Berufs- und Milizkräfte wird sich dadurch noch enger gestalten.

Auf einen einzigen Standort konzentriert werden die Logistikflächen. Dies ermöglicht die Nutzung von Synergien in technischen Bereichen und die Optimierung von Arbeitsabläufen und Flächen. In der zentralen Einsatzlogistik (ZEL) als Teil der neuen Wache Nord werden auch Spezialeinsatzmittel abgestellt.

Sowohl die Zentralisierung der Einsatzlogistik als auch die Integration der Milizfeuerwehr in die Wachen ermöglichen die Rückgabe einer Vielzahl kleiner Depots. Damit wird dem städtischen Auftrag, Fremdmieten abzubauen, entsprochen.

Verbesserung Bausubstanz und Betriebsabläufe

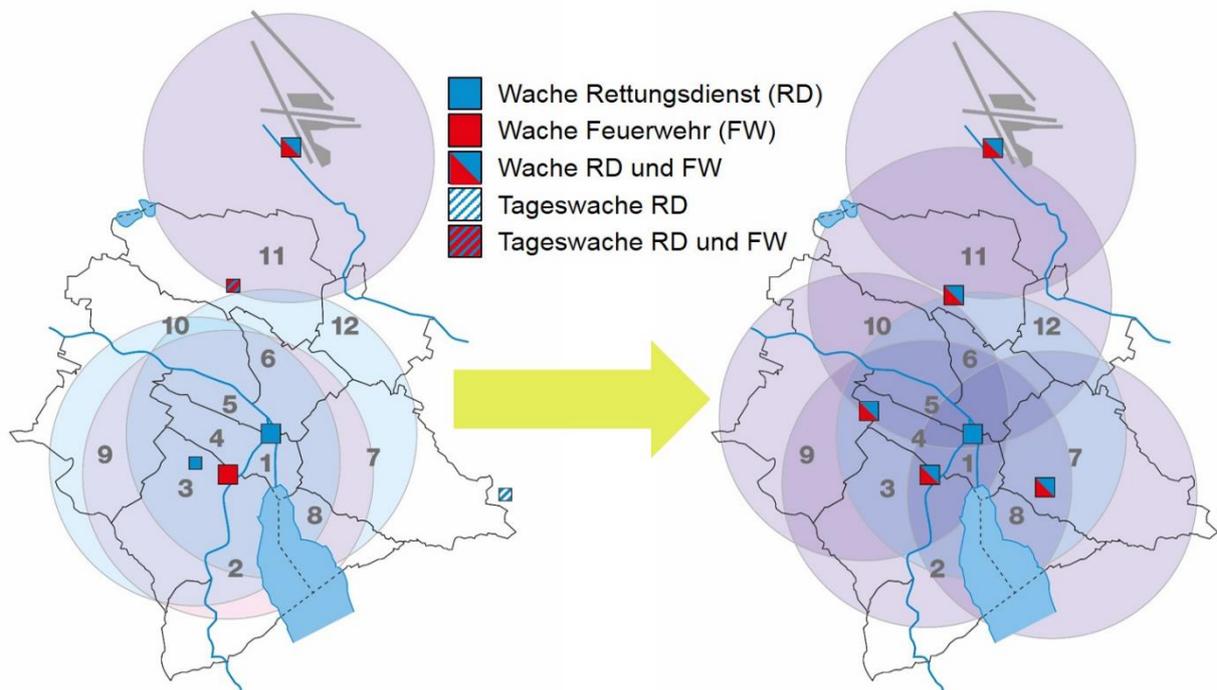
(5) Die durch die Standortstrategie ausgelösten Bauvorhaben geben die Möglichkeit, die im Ist-Zustand bestehenden Defizite der Bausubstanz (Gesetzeskonformität, Hindernisfreiheit, Erdbebensicherheit, Energieeffizienz, etc.) und der Betriebsabläufe zu beheben. Dies sind:

- Flexiblere Flächen für zukünftige Entwicklungen
- Betriebsgerechtere Flächen
- Höhere Flächeneffizienz
- Optimierte Bereitstellungs- und Betriebskosten SRZ

Der Standort Leutschenbachstrasse 70 ist bis 2019 zurückzugeben. Entsprechende Ersatzflächen sind bereitzustellen. Die Ersatzflächen sind teilweise zwingend am Standort des Logistikzentrums sicherzustellen.

Abbildung 3/1

Standortstrategie SRZ: Wechsel von einem zentralen Wachennetz mit vier 24h-Wachen und zwei Tageswachen, hin zu einem dezentralen Wachennetz mit sechs gemischten 24h-Wachen für Rettungsdienst und Feuerwehr



4. Entwicklungen und Szenarien

4.1 Entwicklungen

Bevölkerungs- und Beschäftigungszunahme

(1) Die Bevölkerung der Stadt Zürich wird gemäss Prognosen bis 2030 weiterwachsen. Nachzuvollziehen ist dieser Trend in den Bevölkerungsszenarien¹ der Stadt Zürich. Je nach Szenario wird, ausgehend von einer momentanen Wohnbevölkerung von 419'200 Personen, ein Bevölkerungswachstum von 12 - 23% bis 2030 prognostiziert. Die Bevölkerungsszenarien bilden auch die erwartete demografische Entwicklung ab. Die Stadt Zürich geht bis 2030 nahezu von einer Verdoppelung des Bevölkerungsanteils der Menschen über 65 Jahren auf knapp unter 20% aus.

Ebenfalls mit einem Anstieg ist bei der Anzahl Beschäftigten² auszugehen. Diese ist in der Stadt Zürich in den letzten 10 Jahren um ca. 1.3% jährlich angestiegen. Bei gleichbleibender Entwicklung würde die Anzahl Beschäftigter bis 2030 um ca. 17% auf 534'100 Personen anwachsen.

Hohe Bautätigkeit

(2) Mit der Bevölkerungs- und Beschäftigungszunahme verbunden sind eine rege Bautätigkeit und eine Verkehrszunahme auf den Rettungssachsen der Stadt, was wiederum die Hilfsfristen bzw. Ausrückzeiten der Einsatzkräfte tangiert.

Beide Faktoren haben **qualitative und quantitative Auswirkungen** auf SRZ. Am stärksten davon betroffen sind der Rettungsdienst, die Feuerwehr, die Einsatzleitzentrale und die Feuerpolizei.

¹ Quelle: Stadt Zürich Präsidialdepartement, Bevölkerungsszenarien (www.stadt-zuerich.ch)

² Quelle: Stadt Zürich Präsidialdepartement, Beschäftigte der Stadt Zürich

**Entwicklungen
Rettungseinsätze**

(3) SRZ geht davon aus, dass sich der steigende Entwicklungstrend bei den Einsatzzahlen des Rettungsdienstes aufgrund der steigenden Bevölkerungszahlen, der ändernden Demografie und der Zunahme der Beschäftigten in der Stadt Zürich, auch künftig fortsetzen wird. Ebenfalls eine Rolle spielen gesellschaftliche Faktoren wie z.B. die steigende Bekanntheit der Notrufnummer 144, die hohe Verfügbarkeit von Smartphones, Wandel zu einer 24h-Gesellschaft, der Anteil an Zugewanderten aus Ländern mit anderen Gesundheitssystemen sowie eine stärkere Anonymisierung: Gerade in Nachtleben ist festzustellen, dass z.B. stark alkoholisierte Personen nicht mehr von ihrem Umfeld betreut und nach Hause begleitet werden, sondern lieber ein Rettungswagen gerufen wird.

Insgesamt geht SRZ davon aus, dass die Anzahl Einsätze von heute rund 37'000 bis 2030 auf ca. 55'000 anwachsen wird, was einer Zunahme von ca. 50 % entspräche. Um dem Anstieg der Anzahl Einsätze und Notrufe begegnen zu können werden Ressourcen im Rettungsdienst und in den rückwärtigen Bereichen wie z.B. der Dienstplanung, Ausbildung und Verrechnung entsprechend aufgestockt werden müssen.

SRZ plant ab Mitte 2018 den Bereich der Verlegungsdienste als eigene Abteilung zu führen und schrittweise auszubauen.

**Entwicklungen Feuer-
wehr**

(4) Die Anzahl Notrufe und Einsätze der Feuerwehr werden trotz einer Zunahme bei der Wohnbevölkerung, den Arbeitsplätzen und der Bautätigkeit voraussichtlich in etwa stabil bleiben.

Treiber des Personal- und Flächenbedarfs der Feuerwehr ist die Standortstrategie mit dezentralen Wachen an sechs Standorten. Um die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr in allen sechs Wachen rund um die Uhr gewährleisten zu können, müssen die Personalressourcen der Berufsfeuerwehrkorps entsprechend aufgestockt werden, damit die erforderlichen Minimalbesetzungen für die verschiedenen Einsatzfahrzeuge je pro Standort erreicht werden.

**Entwicklungen
Einsatzleitzentrale
(ELZ)**

(5) Einen ebenso grossen Einfluss auf die ELZ wie die Quantität der Notrufe haben die neu geltenden Dispositionsrichtlinien, welche per 01.07.2018 in Kraft treten werden. Die Verarbeitung von Notrufen wird dadurch komplexer und ressourcenintensiver. Das erfordert mehr Personal für die Anrufannahme und Disposition, sowie für die Bewirtschaftung der Daten und rückwärtigen Systeme. Die technischen Systeme im Bereich der Notrufannahme, Alarmierung und Disposition werden mit dem Trend der Digitalisierung laufend komplexer, da die angeschlossenen Organisationen neue Anforderungen und Ansprüche z.B. an das mobile Arbeiten der Einsatzkräfte an der Front stellen.

**Entwicklungen Aus-
bildungszentrum Roh-
wiesen (AZR)**

(6) Das AZR wird in den kommenden Jahren umfassend saniert und mit einem Neubau ergänzt. Den Betrieb des AZR, dessen Angebot gegenüber heute deutlich ausgebaut wird, übernimmt SRZ. Dafür werden die entsprechenden Stellen aufgebaut werden müssen.

Neue Aufgaben

(7) SRZ geht davon aus, dass sich in den kommenden Jahren neue Aufgaben für die Organisation ergeben werden. Beispielsweise erfordert die Digitalisierung neue Massnahmen im Bereich der Datensicherheit, damit sensible Patienten- und Gesundheitsdaten, welche am Schadenplatz elektronisch erfasst werden sicher aus dem Rettungswagen an Spitäler übermittelt werden können. Solche und andere neue Aufgaben werden teilweise einen Mehrbedarf an Personal und Flächen auslösen.

Abbildung 4/1
 Ist-Situation Hilfsfristen **Feuerwehr 2017** und prognostizierte Bevölkerungszunahme nach Stadtkreisen

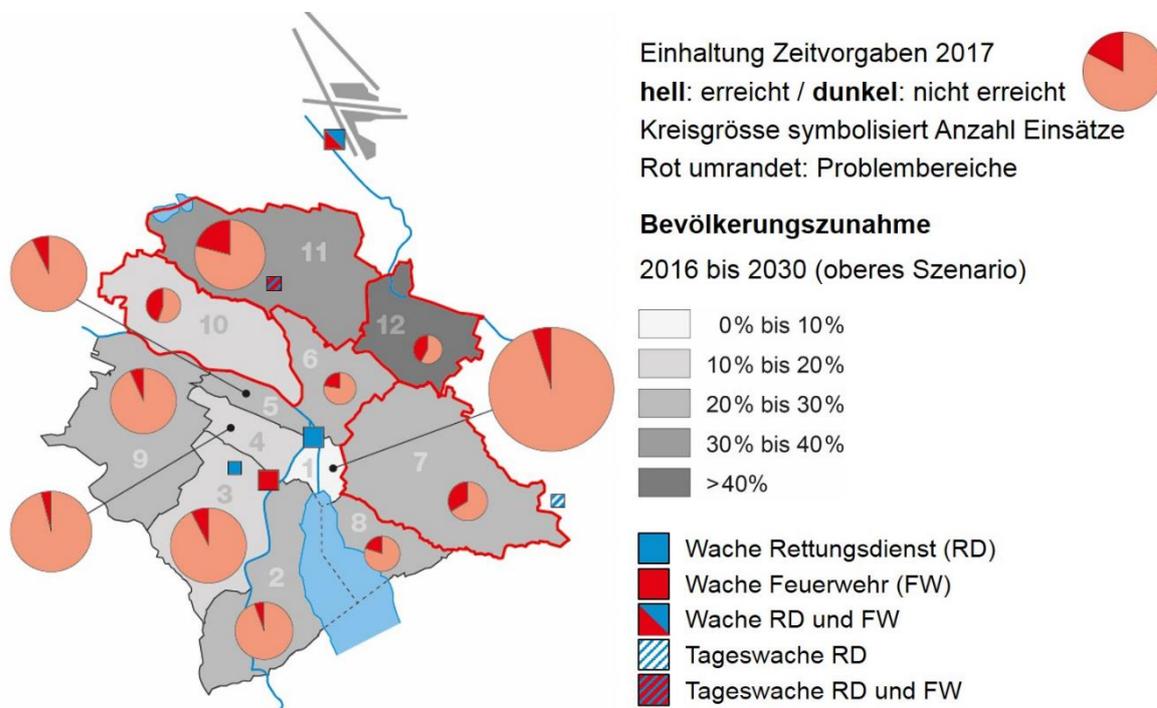
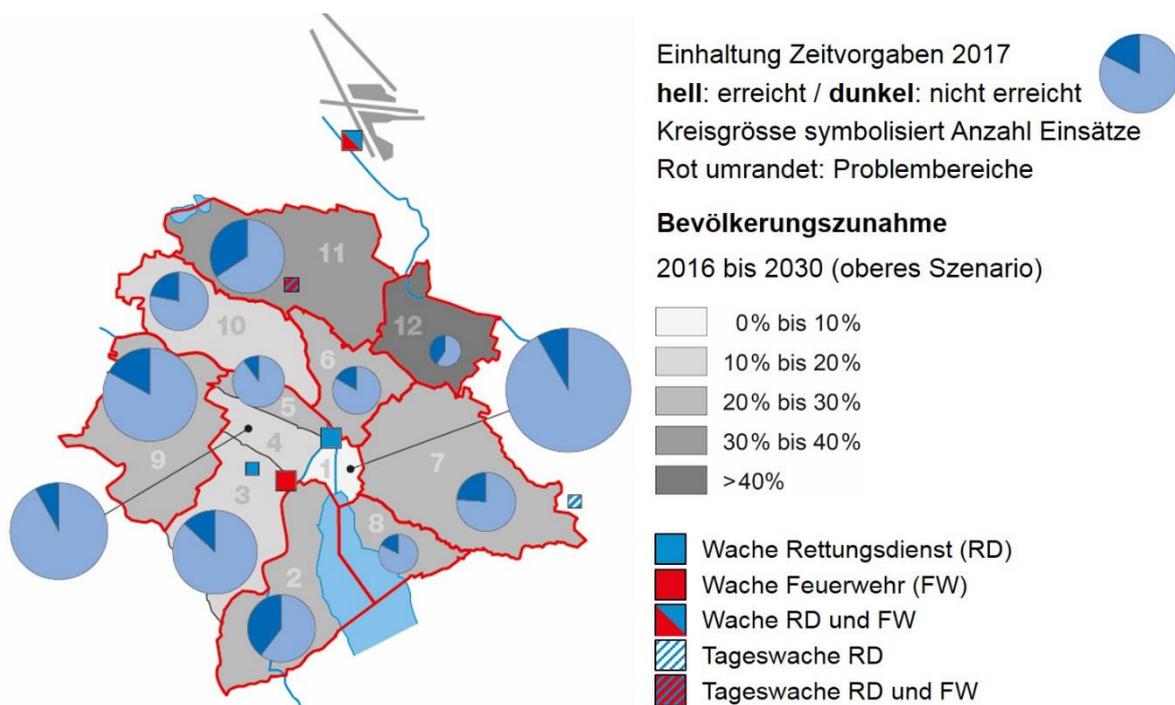


Abbildung 4/2
 Ist-Situation Rettungsdienst 2017 und prognostizierte Bevölkerungszunahme nach Stadtkreisen



4.2 Szenarien

Szenarien

(1) Gemäss den Vorgaben von IMMO¹ für Raumbedarfsstrategien sind drei verschiedene Entwicklungsszenarien aufzuzeigen. Aufgrund des Auftrags des Stadtrats, die Umsetzung der Standortstrategie voranzutreiben sowie der vorangehend beschriebenen Entwicklungen, macht ein Szenario für einen rückläufigen oder gleichbleibenden Personal- und Flächenbedarf keinen Sinn, weshalb darauf verzichtet wird. Stattdessen werden zwei Wachstumsszenarien aufgezeigt, welche sich aufgrund der Treiber voneinander unterscheiden. Das **Basis-Szenario** zeigt den Flächenbedarf aufgrund der beschlossenen Standortstrategie auf. Der zusätzliche Flächenbedarf des **Oberen-Szenarios** setzt sich aus einem mengengetriebenen Mehrbedarf infolge Zunahme der Einsätze und Notrufe und einem Mehrbedarf aufgrund neuer Aufgaben und Vorgaben zusammen.

Basis-Szenario

(2) Das Basis-Szenario gibt die Flächenbedarfsveränderungen wieder, welche auf die **Umsetzung der Standortstrategie** zurückzuführen sind, die zur **Erfüllung der qualitativen Zielvorgaben** (maximale Ausrückzeit/Hilfsfrist von 10 Minuten / gleichwertige, qualitativ hohe Notfallgrundversorgung in allen Stadtkreisen) nötig sind. Die Umsetzung des künftigen Wachennetzes mit sechs dezentrale Wachen erfordert mehr Personal, Fahrzeuge und in geringem Mass auch zusätzliche Flächen.

Mit den Flächen des Basisszenarios, die sich aus den Raumprogrammen der geplanten Bauprojekte herleiten, kann eine Zunahme der Notfall- und Krankentransporte im Rettungsdienst von gut 40% gegenüber heute bewältigt werden.

Oberes-Szenario

(3) Das Obere-Szenario gibt den zusätzlichen Flächenbedarf an, welcher notwendig würde, falls die Zunahme der Einsätze und Notrufe bis 2030 ungedämpft im von SRZ angenommenen Umfang von bis zu 50% weiterliefe und zusätzlich neue Aufgaben und Vorgaben, z.B. im Bereich der Datensicherheit, durch SRZ umgesetzt werden müssten. In diesem Szenario wären beim Rettungsdienst und in den unterstützenden Bereichen zusätzliche Stellen notwendig.

Der Zusatzflächenbedarf würde das Flächenangebot des Basis-Szenarios um ca. 800 m² übersteigen. Ca. 425 m², davon 125 m² Büro-, 220 m² Betriebs- und 80 m² Fahrzeugflächen,

¹ Standardinhaltsverzeichnis im Anhang zu STRB 969/2015

wären durch die Zunahme der Einsätze und Notrufe bedingt. Die restlichen 375 m², davon 300 m² Büro-, 10 m² Betriebs- und 65 m² Fahrzeugflächen, gingen auf neue Vorgaben zurück (z.B. neue Dispositionsrichtlinien). Wie im Rahmen der Standortstrategie diesem allfälligen zusätzlichen Flächenbedarf begegnet werden könnte, zeigen folgende Optionen:

- Zusatzflächen in der Wache Ost (Stand: Standortsuche)
- Zusatzflächen in der Wache Nord mit ZEL (Stand: Projektierung)
- Verzicht auf die Rückgabe gewisser Standorte.

Die Optionen wären mit Flächenrochaden innerhalb der Organisation verbunden.

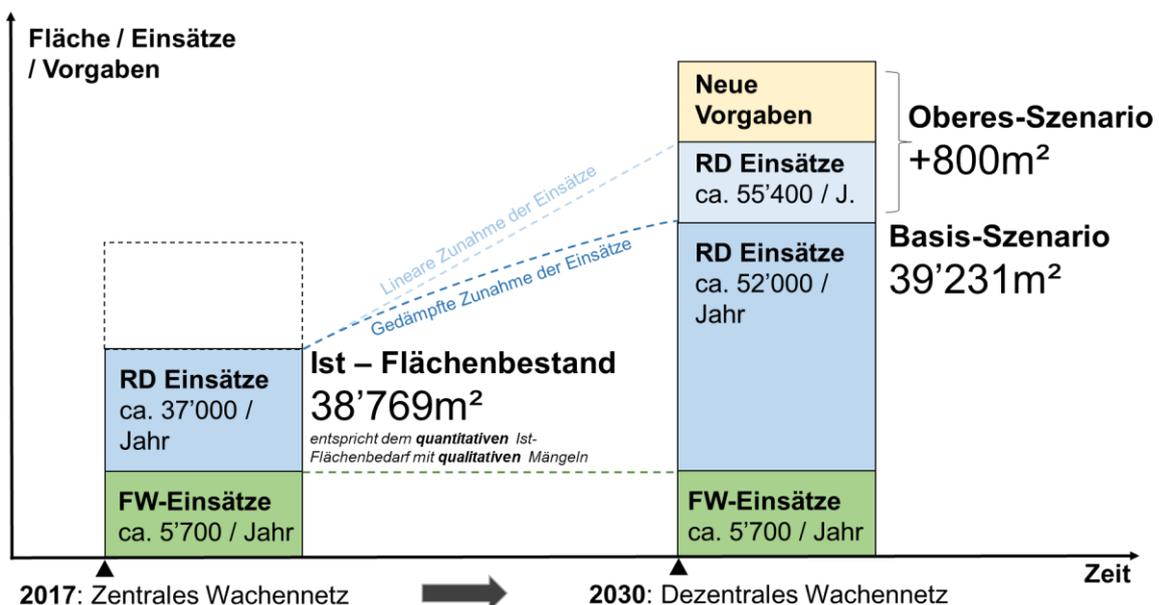
Szenarienscheidung

(4) Aufgrund der Unsicherheiten betreffend die quantitativen Entwicklungen bis 2030 sieht SRZ zum jetzigen Zeitpunkt keine Veranlassung, die Raumprogramme der Bauvorhaben im Sinne des Oberen-Szenarios anzupassen. Die **Standortstrategie ist wie geplant weiterzuverfolgen**.

Das Basis-Szenario dient deshalb für die Berechnung des Flächenbedarfs in Kapitel 5 sowie für die in Kapitel 6 beschriebenen Massnahmen als Grundlage.

Damit im Falle eines allfälligen Zusatzflächenbedarfs jedoch adäquat reagiert werden kann ist sicherzustellen, dass die **Erweiterungsoptionen** in den einzelnen Bauvorhaben (z.B. Aufstockung, Binzmühlestr. 156) **offengehalten** werden. Damit wird sichergestellt, dass der Zusatzflächenbedarf vorerst nicht gebaut aber auch nicht verbaut wird.

Abbildung 4/3
Flächenentwicklungen bei SRZ nach Szenarien



5. Bestand und Bedarf

5.1 Flächenbestand 2017

- Übersicht
Flächenbestand** (1) SRZ verfügt derzeit über eine Nutzfläche von Total 38'769 m². Abbildung 5/1 gliedert die Flächen nach den künftigen **funktionalen Einheiten** gemäss Kapitel 2.4. Ca. 47% entfallen auf Wachen (bestehend und neu), ca. 20% auf die Einsatzlogistik und ca. 11% auf die Ausbildungs-Infrastruktur.
- Gliederung nach
Raumgruppen** (2) Die Nutzflächen gemäss SIA 416 sind in 4 verschiedene **Raumgruppen** unterteilt. Die Abbildung 5/1 gibt den Flächenbestand gegliedert nach diesen 4 Raumgruppen wieder. Die Flächenaufschlüsselung nach Raumgruppen und Funktionen wurde bereits im Bericht von 2012 verwendet. Eine Unterscheidung gegenüber dem Bericht von 2012, wird bei der Raumgruppe 4.1 gemacht. Diese teilt sich neu in 4.1a Betriebsflächen und 4.1b Spezialflächen auf.
- Flächenanteil
der einzelnen
Raumgruppen** (3) Betrachtet man die bestehenden Flächen grob nach Raumgruppen, so entfällt von den 38'769 m² der grösste Anteil (ca. 33%) auf die Fahrzeugflächen. An zweiter Stelle stehen die Lager- / Archivflächen (ca. 22%), gefolgt von den Büroflächen (ca. 18%, Rg1 und 2), den Betriebsflächen für die Einsatzkräfte (ca. 15%) und den Spezialflächen (ca. 12%).
- Flächenanteil
pro Arbeitsplatz** (4) Für die 615 Ist-Stellen bestehen **407** Arbeitsplätze à 10.8 m². Die Vorgaben für Büroarbeitsplätze der städtischen Verwaltung liegt gemäss RIAPU¹ zwischen 8-12 m² pro Büroarbeitsplatz. Die im Verhältnis zu den Stellen geringe Anzahl Arbeitsplätze ist vor allem mit dem hohen Anteil an Mitarbeitenden im Schichtbetrieb zu erklären. So werden z.B. für die Besetzung eines Rettungswagens mit zwei Personen rund um die Uhr 10,2 Stellen benötigt; Hinzu kommt, dass die Einsatzkräfte mehrheitlich unterwegs sind oder sich in den Betriebsflächen aufhalten und deshalb ihre wenige Büroarbeit an Pool-Arbeitsplätzen verrichten.

¹ Richtlinie für Planungs-, Ausstattung- und Umzugsmandate der Immobilien Stadt Zürich (2013)

Abbildung 5/1
Flächenbestand SRZ 2017 nach funktionalen Einheiten und Raumgruppen¹

Funktionale Einheiten	Raumgruppen 1-4 (m2 NF)						Total
	RG 1 Büro- Haupt- flächen	RG 2 Büro- Neben- flächen	RG 3 Lager- / Archiv- flächen	RG 4.1a Be- triebs- flächen	RG 4.1b Spezial- flächen	RG 4.2 Fahr- zeugflä- chen	
1. Wachen bestehend	1'035	397	1'898	3'791	1'569	6'139	14'829
1.1 Wache Zentrum	271	84	179	358	48	2'329	3'269
1.2 Wache Süd	327	138	429	1'730	688	1'338	4'650
1.3 Wache Flughafen	437	175	1'290	1'703	833	2'472	6'910
2. Wachen neu²	35	106	51	779	0	2'551	3'522
3. Zentrale Einsatzlogistik	174	99	5'165	65	1'367	959	7'829
4. Zivilschutz	40	0	109	55	0	1'423	1'627
5. Einsatzleit-zentrale	946	390	0	303	421	136	2'196
6. Ausbildung	229	1'507	651	511	596	636	4'130
6.1 Höhere Fach- schule für Ret- tungsberufe (HFRB)	229	1'507	651	511	596	636	4'130
6.2 <i>Betrieb AZR³</i>	145	14	191	605	69	22	1'046
7. Verwaltung SRZ	1'777	210	424	61	35	100	2'607
7.1 Allgemeine Ver- waltung	1'344	118	370	61	25	50	1'968
7.2 Feuerpolizei (FP)	433	92	54	0	10	50	639
8. Sonstige Nut- zungen	0	62	279	2	536	85	964
9. Reservierte Flä- chen	150	0	0	320	0	595	1'065
Total 1.-9.	4'386	2'771	8'577	5'887	4'524	12'624	38'769

¹ Die Ist-Flächen sind den zukünftigen Funktionalen-Einheiten / Wache-Standorten zugewiesen.

² Kalkulatorisch zugeteilte Flächen aus den Milizkompanien Ost, West und Nord (Fahrzeugflächen und Depots).

³ Diese Flächen werden im Total nicht mitgezählt, da es sich im Unterschied zu den HFRB-Flächen nicht um Bedarfsflächen SRZ, sondern um durch SRZ bewirtschaftete Flächen handelt. Genutzt werden die Flächen von den Blaublichtorganisationen der Deutschschweiz, von der städtischen Verwaltung (Zürich) und von Dritten. Die Flächen, welche SRZ für die HFRB fix anmietet sind im Ist 2017 und im Soll 2030 mit eingerechnet.

Fahrzeugflächen

(5) 12'624 m² der insgesamt 38'769 m² entfallen auf die Fahrzeugflächen für die **einsatzrelevanten** Fahrzeuge. Diese befinden sich aus Verfügbarkeits- und Sicherheitsgründen, sowie teilweise aus technischen Gründen innerhalb der SRZ-Areale und in den meisten Fällen in Gebäuden. Deshalb ist nicht deren Anzahl, sondern in erster Linie der Flächenbedarf dieser Fahrzeuge bedeutend, die sich in ihren Eigenschaften (z.B. Grösse) teils stark von herkömmlichen PW unterscheiden.

Bei den mit «sonstige Fahrzeuge» bezeichneten Fahrzeugen handelt es sich um herkömmliche Personenwagen, die keine besonderen Schutzmassnahmen erfordern und nicht zwingend auf den SRZ-Arealen parkiert werden müssen. Für diese Fahrzeuge wird nicht der Flächenbedarf, sondern lediglich deren Stückzahl erhoben¹.

*Abbildung 5/2**Standorte mit Parkflächen für sonstige Fahrzeuge (Ist 2017)*

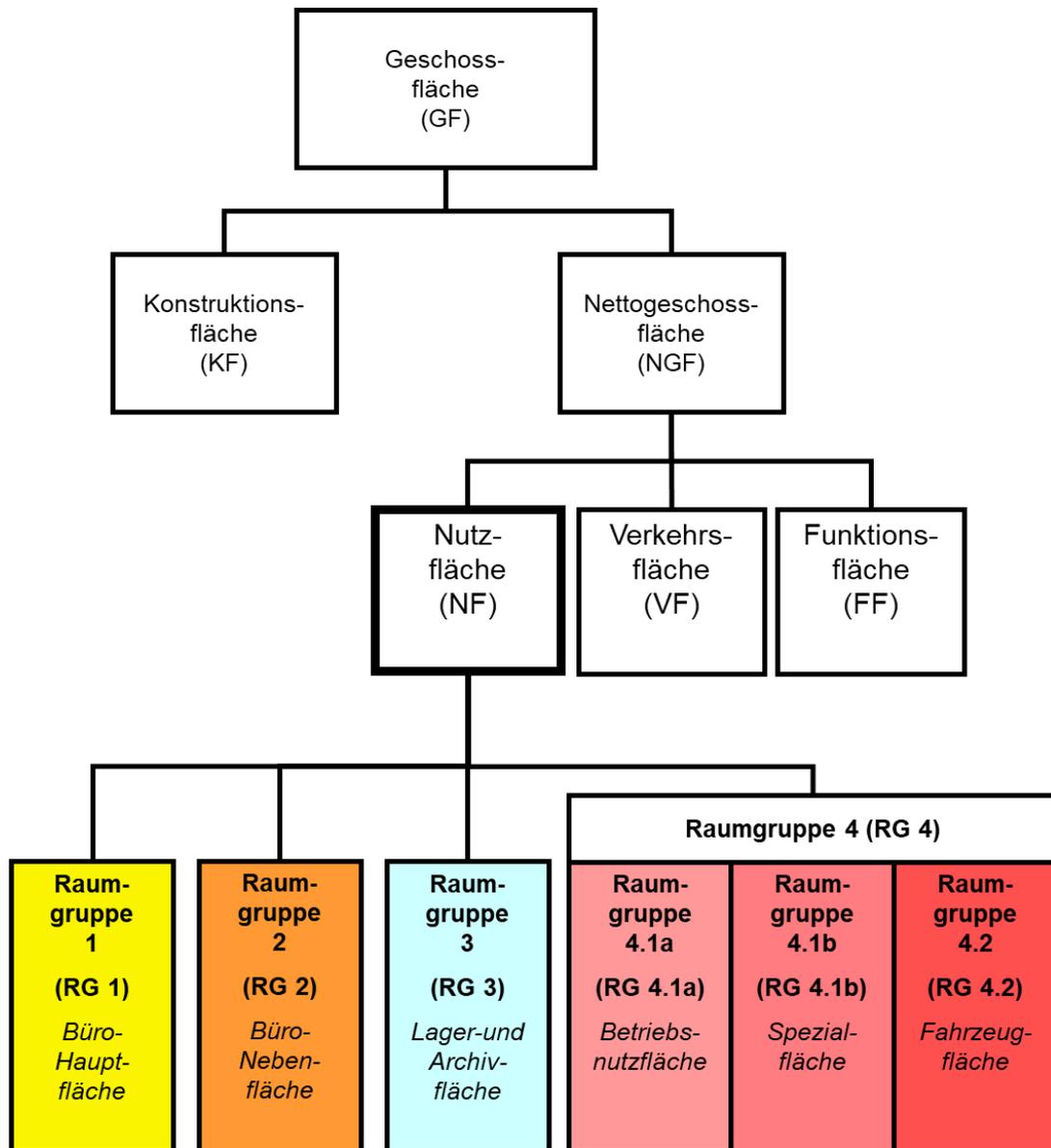
Standorte	Anzahl PP für sonstige Fahrzeuge
Beatenplatz 1	5 PP
Baumackerstrasse 18	4 PP
Birmensdorferstrasse.83	8 PP
Flughafen Zürich I	4 PP
Flughafen Zürich II (OPC1)	8 PP
Leutschenbachstrasse 62	5 PP
<i>Orionstrasse 6 (inkl. Hotpot)²</i>	<i>119 PP</i>
PaulClairmont-Strasse 8 (Triemli)	8 PP
Neumühlequai 40	7 PP
Weststrasse 4	46 PP
Parkplätze Total	95 PP

¹ PW-Parkplätze sind in den VSS Normen dimensioniert.

² Parkplatzgebrauch durch Dritte, betrieben von SRZ. Kein direkter Bedarf durch SRZ. In der Summe daher nicht mitgezählt.

Abbildung 5/3

Der Flächenbaum nach SIA 416 (mit Ergänzung nach Raumgruppen)



1 Büroräume (DIN277-Codierung: 2.1), Grossraumbüros (2.2)

2 Besprechungsräume (2.3), Schalterräume (2.5), Aufsichtsräume (2.7), Bürotechnikräume (2.8), Ausstellungenräume (4.6), Unterrichtsräume (5.1 & 5.2), Bibliotheksräume (5.4)

3 Lagerräume (4.1), Archivräume (4.2), Abstellräume (7.3)

4.1a Gemeinschaftsräume (1.2), Pausenräume (1.3), Speiseräume (1.5), Küchen (3.8), Versammlungsräume (5.6), Sanitäräume (7.1), Garderoben (7.2)

4.1b Wohnräume (1.1), Konstruktionsräume (2.4), Bedienungsräume (2.6), Werkhalle (3.1), Werkstätten (3.2), Technologische Labors (3.3), Chem.-, Bakt.-Labors (3.5), Sonderarbeitsräume (3.9), Kühlräume (4.3), Annahme- u. Ausgaberräume (4.4), Verkaufsräume (4.5), Sporträume (5.5), Schauräume (5.8), Räume mit allg. med. Ausstattung (6.1), Räume für zentr. Technik (7.6), Schutzräume (7.7)

4.2 Fahrzeugabstellflächen (7.4)

5.2 Bewertung der Ist-Situation

Ist- / Soll-Flächen 2017 exkl. AZR

(1) Die 38'769 m², welche SRZ im Ist-Bestand zur Verfügung stehen, reichen quantitativ aus. Der Ist-Bestand 2017 ist gleich dem Soll-Bedarf 2017. Qualitativ bestehen hingegen einige Defizite; besonders was die geografische Verteilung der Wachen betrifft. Gegenüber 2012 ist die Ist-Situation quasi unverändert. Daher fällt das Fazit weitgehend unverändert aus:

- **ungenügende Abdeckung** der Einsatzgebiete
- stark **verzettelte** Standorte
- fehlender Standort für einen **Löschzug** in **Zürich Ost** (rechts der Limmat, bedeutend bei Grossveranstaltungen im Stadtzentrum mit Beeinträchtigung der Verkehrsverbindungen über die Quaibrücke/Bahnhofbrücke)
- Ändernder Raumbedarf infolge rückläufiger Miliz-Feuerwehr-Bestände
- Bestehende Flächen genügen **qualitativ** den betrieblichen **Ansprüchen nur teilweise**

Allfällige Massnahmen zur Behebung von Defiziten gegenüber den heutigen gesetzlichen Anforderungen (Hindernisfreiheit, Erdbeben, Energie) werden im Rahmen der einzelnen Instandsetzungs- bzw. Erweiterungsprojekte für bestehende Standorte geprüft und behandelt.

Ist- / Soll Flächen 2017 Ausbildungszentrum Rohwiesen (AZR)

(2) Das AZR genügt den heutigen Bedürfnissen weder quantitativ noch qualitativ. Aus der Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat (20.09.2017) geht hervor, dass das Flächendefizit SRZ im Ist rund 2'250 m² beträgt. Das Flächendefizit gliedert sich wie folgt:

- 450 m² Küche
- 1'250 m² Lager- und Archivfläche
- 550 m² Büro- und Theorieräume

Qualitative Defizite bestehen bei der Küche und bei den Schulungsräumen. Die Küche erfüllt die geltenden hygienischen Vorschriften nicht und die Schulungsräume genügen betrieblich nicht, da sie für Gruppenunterrichtsformen ungeeignet sind.

5.3 Vergleich zu 2012

Ist-Flächenvergleich 2012 mit 2017

(1) Ein Flächenvergleich zwischen den 2012 erhobenen Flächen und den heutigen Ist-Flächen bedarf folgender Anmerkungen und Korrekturen:

1. Sämtliche Flächen der IMMO wurden im Zeitraum 2012 bis 2017 neu erfasst.
2. Der Standort «Am Wettingertobel 36» wurde im Flächentotal des Schlussberichts 2012 fälschlicherweise nicht mitgezählt.
3. Die bestehenden Flächenreserven SRZ wurden im Flächenbestand 2012 nicht ausgewiesen.
4. Die Flächen im AZR wurden neu differenziert nach Betriebs- und Bedarfsflächen unterschieden.

Nach Berücksichtigung der Korrekturen ergibt sich folgendes Bild:

• Total Flächenbestand 2012	39'154 m²
(exkl. AZR Betrieb, inkl. res. Flächen)	
– Bericht Masterplanung 2012	38'761 m ²
1. «Technisch bedingte» Differenz	+460 m ²
2. Am Wettingertobel 36	+118 m ²
3. Reservierte Flächen	+861 m ²
4. Betriebsflächen im AZR	<u>-1'046 m²</u>
	39'154 m²
• Total Flächenbestand 2017	38'769 m²
(exkl. AZR Betrieb, inkl. res. Flächen)	
• Flächenrückgang 2012-2017	<u>-385 m²</u>

Flächenveränderungen 2012 - 2017

(2) Im Zeitraum von 2012-2017 fanden keine baulichen Veränderungen statt, weshalb sich der Flächenbestand nur geringfügig verändert hat. Der leichte Flächenrückgang ist im Wesentlichen auf folgende Standortveränderungen zurückzuführen:

- -216 m², Birmensdorferstrasse 83, Flächenrückgabe
- +85 m², Nordstrasse 37, zusätzliche Fahrzeuge
- - 219 m², Orionstrasse 6, Flächenrückgabe

5.4 Flächenbedarf 2030

- Flächentreiber** (1) Der Flächenbedarf 2030 wird, wie in Kapitel 4 bereits erwähnt, durch die Standortstrategie, die Zunahme der Notrufe und Rettungsdiensteinsätze und durch neue Aufgaben und Vorgaben getrieben
- Flächenbedarf nach funktionalen Einheiten** (2) Die 24h-Bereitschaft der Einsatzkräfte in den Wachen, sowie der Anstieg der Rettungsdiensteinsätze erfordert nebst einem Aufwuchs beim Personal auch die Bereitstellung entsprechender Flächen. Der Flächenbedarf in den Wachen wächst gegenüber 2017 entsprechend um ca. 14%. Die in der ELZ benötigten Mehrflächen, welche auf die steigende Anzahl an Notrufen und die zunehmende Komplexität bei der Notrufverarbeitung zurückzuführen sind, können über die Auflösung von Flächenreserven grösstenteils gedeckt werden. Insgesamt wächst der Flächenbedarf ELZ gegenüber 2017 um ca. 8 %. Der Flächenbedarf für die übrigen funktionalen Einheiten bleibt in etwa stabil bei leicht rückläufiger Tendenz. Die im Ist bestehenden Flächenreserven von rund 1'000 m² werden bis 2030 vollständig durch die verschiedenen funktionalen Einheiten belegt sein.
- Übersicht Flächenbedarf** (3) Der Soll-Flächenbedarf 2030 ist in Abbildung 5/5 wiedergegeben. Die Flächenangaben berücksichtigen die Umsetzung der Standortstrategie sowie ein Wachstum von gut 40% für die Anzahl Rettungsdiensteinsätze (**Basis-Szenario**). Der Flächenbedarf wächst bis 2030 um moderate 1.2% von heute 38'679 m² auf voraussichtlich 39'231 m² im Jahr 2030.
- Flächenbedarf nach Raumgruppen** (4) Betrachtet man den Flächenbedarf nach **Raumgruppen**, so ergeben sich etwa 3 gleich grosse Bedarfs-Bereiche. 19% Betriebsflächen, 19% Büro Haupt- und Nebennutzflächen und 20% Lager- / Archivflächen. Ca. 28% des Flächenbedarfs entfallen auf die Einsatz-Fahrzeuge. Der Spezialflächenanteil beträgt ca. 14%.
- Flächenanteil pro Arbeitsplatz** (5) Auch künftig beansprucht SRZ durchschnittlich nur 10.8 m² pro Arbeitsplatz und erfüllt damit den städtischen Grundsatz der Flächenverbrauchsoptimierung am Arbeitsplatz.

- Betriebsflächen** (6) Der Betriebsflächenbedarf steigt von heute 5'877 m² auf 7'300 m² an, was einer Flächenzunahme von 24% entspricht. Die Bedarfszunahme ist auf den Bau der neuen Wachen zurückzuführen und entspricht dem zusätzlichen Bedarf an Garderoben, Duschen, Schlaf- und Pausenflächen etc. des zusätzlichen Feuerwehr- und Rettungsdienstpersonals.
- Fahrzeugflächen** (7) Der Fahrzeugflächenbedarf für Einsatzfahrzeuge sinkt gegenüber dem Ist um 1'579 m². Davon sind ca. 950 m² auf die Veränderung des Fahrzeugparks der Feuerwehr zurückzuführen: In der Tendenz wird die Zahl der Fahrzeuge abnehmen, die Abmessungen der Einsatzfahrzeuge hingegen nehmen zu. Die Einsparung der weiteren ca. 600 m² sind auf flächenoptimierende Massnahmen im Material-Bereich zurückzuführen.
- Parkplatzanzahl für sonstige Fahrzeuge** (8) In den Raumprogrammen der neuen Standorte sind auf den Arealen Parkplätze für die Milizfeuerwehr vorgesehen. Durch die Bereitstellung von Parkplätzen entfällt für die Angehörigen der Milizfeuerwehr die Parkplatzsuche, was sich positiv auf deren Einrückzeiten auswirkt und die Quartiere werden vom Suchverkehr entlastet. Die Parkplatzanzahl für sonstige Fahrzeuge (exkl. PP-Miliz-FW) geht im Vergleich zu 2017 zurück.

Abbildung 5/4

Standorte mit Parkflächen für *sonstige* Fahrzeuge (Soll 2030)

Standorte	Anzahl PP für sonstige Fahrzeuge	PP-Miliz - FW
Binzmühlestrasse 156	30 PP	20 PP
Flughafen Zürich I	4 PP	
Flughafen Zürich II (OPC1)	8 PP	
Hardgutstrasse 3	0 PP	20 PP
Orionstrasse 6 (inkl. Hotpot) ¹	85 PP	
Neumühlequai 40	11 PP	
Weststrasse 4	30 PP	20 PP
Standort Wache Ost	0 PP	20 PP
Parkplätze Total	83 PP	80 PP

¹ Parkplatzgebrauch durch Dritte, betrieben von SRZ. Kein direkter Bedarf durch SRZ. In der Summe daher nicht mitgezählt.

Abbildung 5/5 Flächenbedarf SRZ 2030 nach funktionalen Einheiten und Raumgruppen (Basis-Szenario)

Funktionale Einheiten	Raumgruppen 1-4 (m2 NF)						Total 2030	Total 2017
	RG 1 Büro- Haupt- flächen	RG 2 Büro- Neben- flächen	RG 3 Lager- und Ar- chivflä- chen	RG 4.1a Betriebs- flächen	RG 4.1b Spezial- flächen	RG 4.2 Fahr- zeugflä- chen		
1. Wachen bestehend	1'247	435	1865	3'786	1'428	5'998	14'759	14'829
1.1 Wache Zentrum	334	102	190	522	41	2'143	3'332	
1.2 Wache Süd	491	49	730	1'906	543	1'013	4'732	
1.3 Wache Flughafen	422	284	945	1'358	844	2842	6'695	
2. Wachen neu	420	65	613	2'232	505	2'312	6'147	3'522
2.1 Wache Ost	140	20	206	739	190	765	2'060	
2.2 Wache West	140	20	206	739	190	765	2'060	
2.3 Wache Nord	140	25	201	754	125	782	2'027	
3. Zentrale Einsatzlogistik	270	150	3'958	278	2'210	767	7'633	7'829
4. Zivilschutz (ZS)	24	47	237	77	0	1'093	1'478	1'627
5. Einsatzleitzentrale	1'096	431	0	303	379	157	2'366	2'196
6. Ausbildung	318	1'167	679	565	374	499	3'602	4'130
6.1 Höhere Fachschule für Rettungsberufe (HFRB)	318	1'167	679	565	374	499	3'602	
6.2 Betrieb AZR ¹	81	1'247	946	2'717	122	13	5'126	
7. Verwaltung SRZ	1'726	240	346	59	10	134	2'515	2'607
7.1 Allgemeine Verwaltung	1'268	90	276	59	0	84	1777	
7.2 Feuerpolizei (FP)	458	150	70	0	10	50	738	
8. Sonstige Nutzungen	0	0	110	0	536	85	731	964
9. Reservierte Flächen	0	0	0	0	0	0	0	1'065
Total 1.-9.	5'101	2'535	7'708	7'300	5'442	11'045	39'231	38'769

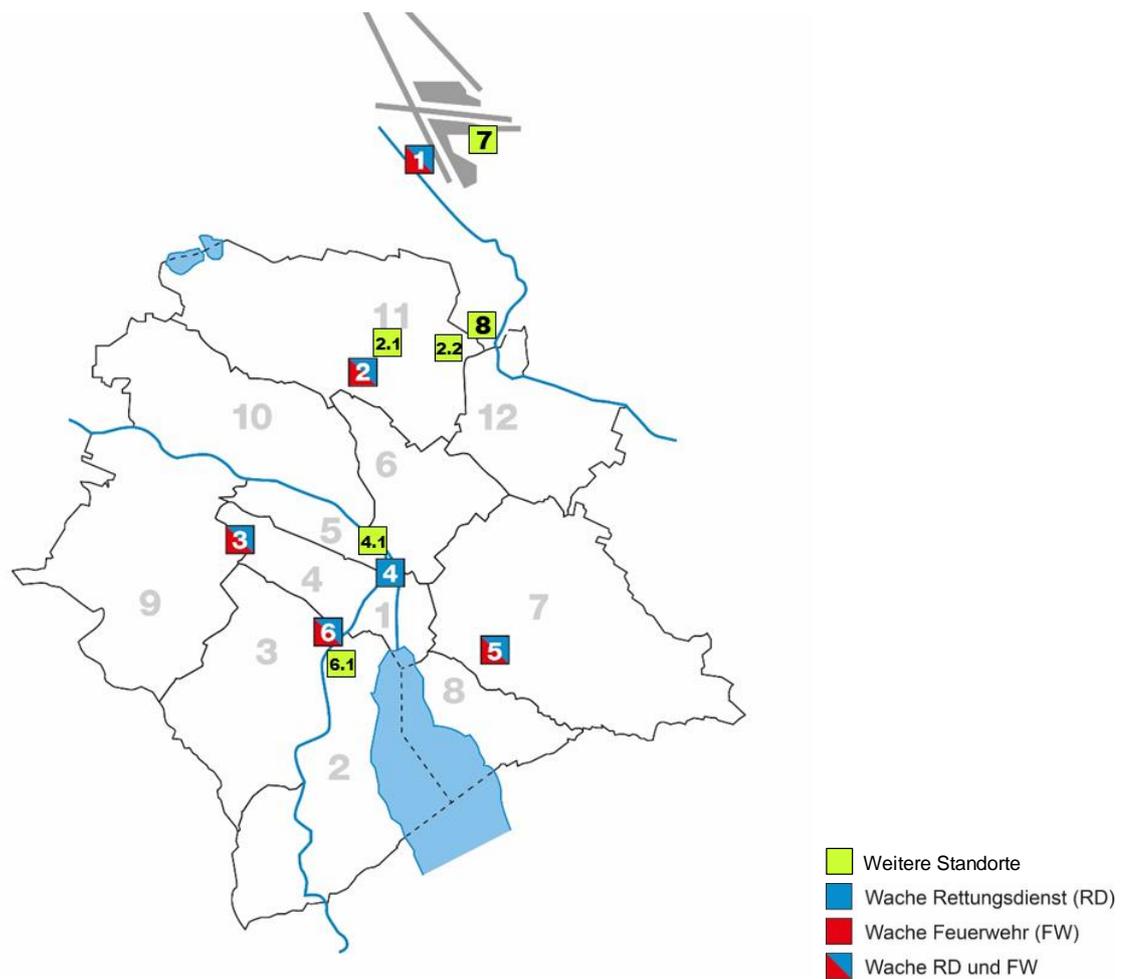
¹ Diese Flächen werden im Total nicht mitgezählt, da es sich im Unterschied zu den HFRB-Flächen nicht um Bedarfsflächen SRZ, sondern um durch SRZ bewirtschaftete Flächen handelt. Genutzt werden die Flächen von den Blaublichtorganisationen der Deutschschweiz, von der städtischen Verwaltung (Zürich) und von Dritten. Die Flächen, welche SRZ für die HFRB fix anmietet sind im Ist 2017 und im Soll 2030 mit eingerechnet.

6. Massnahmen

Standortveränderungen bis 2030

(1) Das Gros der 33 Ist-Standorte dient der Milizfeuerwehr als Depots für Ihre 5 Kompanien. Im Zuge der Umsetzung der räumlichen Masterplanung werden dank der Standortkonzentrationen bis 2030 voraussichtlich **24 Standorte (11'987 m²) zurückgegeben**, was rund 30% den heutigen Ist-Flächen entspricht. Damit können Fremdmieten abgebaut werden. Kompensiert werden die Flächenrückgaben durch diverse Umbauten und den Neubau der Wachen Nord (mit ZEL), West und Ost. Abbildung 6/1 gibt einen Überblick über der Standort-Verteilung von SRZ in der Perspektive 2030.

Abbildung 6/1
Standort-Konzept SRZ Perspektive 2030¹



¹ Quelle: Schutz & Rettung; Standortnummerierung korrespondiert mit der folgenden Abbildung 6/2

Abbildung 6/2

Flächenbestand SRZ 2030 nach Standorten (der Grösse nach aufgelistet).

Die angegebenen Nummern korrespondieren mit denjenigen in Abbildung 6/1

Nr.	Standort	Funktion	Fläche RG 1-4	
			m2	Anteil
8	Orionstr. 6 inkl. Hotpot, Ausbildungszentrum (AZR)	– Ausbildung SRZ (HFRB)	3'602	9.2 %
		– Ausbildung andere. Von SRZ Betrieben	5'126	13.1 %
2	Binzmühlestrasse 156, Wache Nord mit ZEL	– Feuerwehr – Rettungsdienst – Zentrale Einsatzlogistik (ZEL)	8'708	22.2 %
6	Weststrasse 4, Wache Süd	– Feuerwehr – Rettungsdienst – Verwaltung – Einsatzleitzentrale (redundant)	7'283	18.6%
1	Flughafen Zürich I, Wache Flughafen	– Feuerwehr – Rettungsdienst	6'695	17.1 %
4	Neumühlequai 40 Wache Zentrum	– Rettungsdienst – Verwaltung – Feuerpolizei (geplant)	2'957	7.5 %
7	Flughafen Zürich II, Einsatzleitzentrale (ELZ)	– Einsatzleitzentrale (ELZ)	2'130	5.4 %
3	Hardgutstrasse 3, Wache West	– Feuerwehr – Rettungsdienst	2'060	5.3 %
5	noch kein Standort, Wache Ost	– Feuerwehr – Rettungsdienst	2'060	5.3 %
4.1	Nordstrasse 37 Wache Zentrum	– Fz-Halle FW-San, Kata-Material RD	1'309	3.3 %
2.2	Hagenholzstrasse 110, Lager Mat	– Lager MAT	952	2.4 %
2.1	Neunbrunnenstr. 60, Zivilschutz Nord	– Zivilschutz Nord (ZS)	889	2.3 %
6.1	Manessestrasse 65, Zivilschutz Süd	– Zivilschutz Süd (ZS)	586	1.4 %
Total			39'231	100.0%

Abbildung 6/3
Übersicht der bis 2030 zurückgegebenen Standorte

Standort	Fläche m² NF	Funktionale Einheit / Neuer Standort
Leutschenbachstr. 62	3'795	ZEL , Binzmühlestr. 156
Leutschenbachstr. 70 <i>Rückgabe zwingend 2019</i>	1'628	ZS Nord/Süd , Neunbrunnenstr. 60, Manessestr. 65
Paul-Clairmont-Str.8 (Triemli)	1'323	ZEL / Wache Süd , Binzmühlestr. 156, Weststr. 4
Wehntalerstr. 794	709	ZEL , Binzmühlestr. 156
Bahnhofquai 5	639	Wache Zentrum (Feuerpolizei), Neumühlequai 40
Baumackerstr. 18	550	Wache Nord , Binzmühlestr. 156
Wattstr. 6	432	ZS Nord/Süd , Neunbrunnenstr. 60, Manessestr. 65
Hardhof 1	401	Wache West , Hardgutstr.3
Stettbachstr. 40	318	AZR ; Orionstr. 6
Birmensdorferstr. 83	285	Wache Süd , Weststr. 4
Eugen Huberstr. 15	185	Wache West , Hardgutstr.3
Gladbachstr. 124	176	Wache Zentrum , Nordstr. 37
Stapferstr. 48	171	Wache Ost , -
Manessestr. 63	171	Wache West / Wache Ost , Hardgutstr. 3 / -
Bändlistr. 60	171	Sonstige Nutzungen , Weststr. 4
Kilchbergstr. 11	135	Wache Süd , Weststr. 4
Limmatstr. 186	127	Wache Süd , Weststr. 4
Zähringerstr. 17	119	Wache Ost , -
Am Wettingertobel 36	117	Wache West , Hardgutstr.3
Röschibachsteig 3	117	Wache West , Hardgutstr.3
Loorenstr. 29a	115	Wache Ost , -
Asylstr. 15	108	Wache Ost , -
Leimbachstr. 152	100	Wache Süd , Weststr. 4
Fritschistr. 8	95	Wache Süd , Weststr. 4
Total aufzugebende Standorte	11'987	

7. Nutzen und Kosten

Nutzen

(1) Auf der Nutzenseite verspricht das Ergebnis der räumlichen Masterplanung die **Einhaltung der Zeitvorgaben gemäss Richtlinien** sowie wesentliche Verbesserungen betreffend folgender Punkte:

- **Rationellere Betriebsabläufe** durch räumliche Zusammenfassung gleicher und ähnlicher Funktionen in gemeinsamen Anlagen mit genügend Fläche.
- **Qualitative Raumverbesserungen** sowohl der Betriebs- wie auch der Büro-Haupt- und Nebenflächen.
- eine **nachhaltige räumliche Lösung** mit mehr Flexibilität für die räumliche Reaktion auf zukünftige Anforderungen und mehr Flexibilität in grösseren funktionalen Einheiten.

Die nachhaltige räumliche Lösung bringt per Saldo im Total einen **Flächenzuwachs** von 1.2% bis zum Jahre 2030.

Investitionskosten

(2) Auf der Kostenseite fallen Investitionskosten für Neu-, Erweiterungs- und Umbauten an. Diese betragen gemäss heutigem Planungsstand rund CHF 127 Mio. und setzen sich wie folgt zusammen:

- **CHF 48 Mio.**¹ Wache Nord mit ZEL, Stand Projektierungskredit
- **CHF 34 Mio.**² Wache Süd, Stand Projektierungskredit
- **CHF 25 Mio.**³ Wache West, Stand Investitionsplanung
- **CHF >20 Mio.** Wache Ost, Stand Investitionsplanung

Die Sanierung des Amtshauses Walche mit der Wache Zentrum, im Umfang von CHF 55 Mio., wird unabhängig von der Standortstrategie SRZ durch die Stadt Zürich realisiert. Ebenfalls unabhängig von der Standortstrategie SRZ ist die Realisierung des Erweiterungs- und Instandsetzungsprojektes AZR, im Umfang von CHF 119 Mio. Das Projekt wird auf Departementsebene gesteuert, denn das AZR wird von der Stadtpolizei und SRZ, vom SSD und von externen Dritten benutzt werden.

Ausgaben für Fremdmieten

(3) Demgegenüber werden in erheblichem Umfang Liegenschaften frei, wodurch jährlich Ausgaben für Fremdmieten von rund **CHF/Jahr 600'000** eingespart werden.

¹ Schätzung für Bau- und Einrichtungskosten ohne Landerwerb, Lichtsignalanlage, Abbrucharbeiten, Altlastensanierung und Kreditreserven, einschl. Einrichtung und MwSt.; Kostenschätzung Altlastensanierung und Lichtsignale zum heutigen Zeitpunkt ca. 6,7Mio bzw. 1 Mio.

² Schätzung für Bau- und Einrichtungskosten ohne Reserven, einschl. MwSt.

³ Grobkostenschätzung